

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schul- entwicklung



Beiträge der
UNESCO-Projektschulen



unesco

Deutsche
UNESCO-Kommission

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung. Beiträge der UNESCO-Projektschulen





Inhalt

6	Vorwort
---	---------

8	Landkarte der Praxisimpulse zum Whole School Approach
---	---

11	Schulen für BNE 2030 – Den Wandel konkret und ganzheitlich gestalten!
----	---

62	Übersicht der teilnehmenden UNESCO-Projektschulen
----	---

63	Über das Projekt: Entwicklung von Nachhaltigkeitsprofilen an UNESCO-Projektschulen
----	---

66	Impressum
----	-----------

Blick in die Praxis

12	Steuerung
----	-----------

18	Qualitätsentwicklung
----	----------------------

24	Jugendpartizipation
----	---------------------

30	Lehr- und Lernangebot
----	-----------------------

36	Schulungen und Weiterbildung
----	---------------------------------

42	Bewirtschaftung
----	-----------------

50	Außerschulische Kooperationen und Partnerschaften
----	---

56	Kommunikation und Vermittlung
----	----------------------------------

Den Wandel für die Nachhaltigkeit gestalten! UNESCO-Projektschulen auf dem Weg der nachhaltigen Schulentwicklung



Prof. Dr. Maria Böhmer,
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommission

Die Berliner Erklärung der UNESCO-Weltkonferenz zu Bildung für nachhaltige Entwicklung im Mai 2021 hat deutlich gemacht, wie sehr unsere Zukunft davon abhängt, ob es uns gelingt, den Wandel hin zur nachhaltigen Entwicklung zu gestalten, und sie hat die Dringlichkeit betont, jetzt, hier und heute dafür zu lernen und zu handeln. Das Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ benennt fünf Handlungsfelder als zentral: Politik, Transformation von Lern- und Lernumgebungen, Kompetenzentwicklung von Lehrenden, Stärkung der Jugend und lokales Handeln.

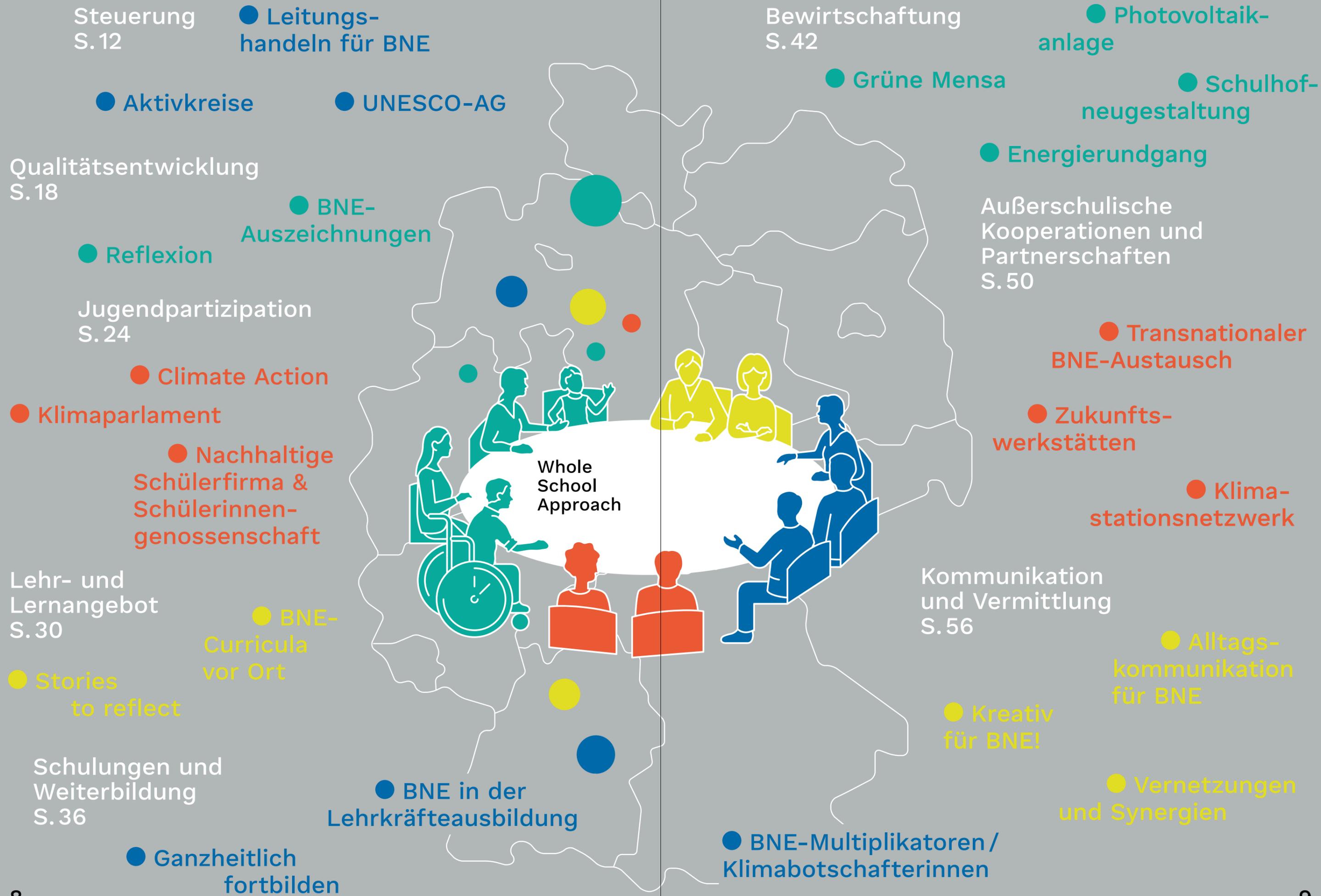
Die Deutsche UNESCO-Kommission hat 2019 das dreijährige Projekt zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsprofilen an UNESCO-Projektschulen mit einer Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gestartet. 30 Schulen aus elf Bundesländern haben in der Zeit der Umsetzung intensiv gearbeitet und ihre eigenen Schwerpunkte gesetzt. Dabei wurden sie durch das Team der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen und ausgewiesene Expertinnen und Experten auf dem Weg der nachhaltigen Schulentwicklung begleitet. Die vorliegende Publikation zeigt, wie in verschiedenen Bereichen der Weg der nachhaltigen Schulentwicklung erfolgreich besritten werden kann: Dazu gehört beispielsweise die Gründung von Klimaräten und Klimaparlamenten für mehr aktive Partizipation der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungsfindungen oder die gemeinsame Gestaltung der Lehr- und Lernumgebungen und die kreative Nutzung des Schulhofgeländes. Auch die Bewirtschaftung der Schule gehört dazu, wie etwa die Entscheidung, Solarenergie zu nutzen, oder die Umstellung der Schulkantine auf regionale und saisonale Kost. Die Beispiele zeigen, wie positiv sich die Zusammenarbeit mit Kommunen und außerschulischen Partnern auf die Schulentwicklung auswirken kann, indem neue Lernkulturen und Lernorte erschlossen und Bündnispartner für die gemeinsame Sache entdeckt werden. Es wird deutlich, wie sehr die Implementierung von BNE als Querschnittsansatz die Möglichkeiten fächerverbindenden und projektorientierten Lernens stärkt – eine zentrale Voraussetzung für die nachhaltige und zukunftsfähige Veränderung von Schulen.

Dass dies alles trotz der Coronapandemie gelungen ist, hängt mit dem starken Engagement und der Begeisterung aller Beteiligten ebenso wie den Möglichkeiten des digitalen Austauschs und der Vernetzung zusammen. Für ihren Einsatz gilt allen Aktiven und Unterstützenden mein sehr herzlicher Dank: den beteiligten Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und Schulleitungen ebenso wie auch dem Team der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen unter Leitung von Kathrin Hanke und Klaus Schilling. Herzlich danke ich zudem allen Mitgliedern des Projektbeirats, die mit ihren vielfältigen Expertisen aus Bildungspraxis, Kultusministerien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft das Projekt wirkungsvoll begleitet und unterstützt haben. Besonders zu danken für ihre Förderung und die erfolgreiche Zusammenarbeit ist der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, namentlich Herrn Dr. Thomas Pyhel für die Begleitung des Projekts und die Mitarbeit im Beirat der Deutschen UNESCO-Kommission.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, lassen sich nur gemeinsam lösen. Um neue Entwicklungswege zu bestimmen und zu beschreiten und sich gemeinsam für den Wandel zu entscheiden, bedarf es des Austauschs und Dialogs – und es braucht Beispiele! Die Einblicke in die Praxis der UNESCO-Projektschulen zeigen, wie der Wandel gelingen kann. Sie zeigen, dass wir die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler stärken und zugleich Maßnahmen für klimaneutrale Schulen voranbringen können, dass wir neue Lernformen ermöglichen und zugleich bürgerschaftliche Vernetzungen mit Kommune und Zivilgesellschaft schaffen können. Die UNESCO-Projektschulen werden gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission diesen Weg der ganzheitlichen Transformation weiter gehen und möglichst viele Schulen und Kommunen hierfür begeistern. Die vorliegende Publikation der „Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung“ bietet dazu wertvolle Anknüpfungspunkte. Lassen Sie sich inspirieren und lassen Sie uns gemeinsam den Wandel hin zur Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele gestalten.

Ihre

Prof. Dr. Maria Böhmer



Schulen für BNE 2030 – Den Wandel konkret und ganzheitlich gestalten!

Schulen können zu Orten der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden, die alle Lernenden – die Schülerinnen und Schüler ebenso wie die Lehrkräfte und alle weiteren Mitglieder der Schulgemeinschaft – zum Handeln für die globalen Nachhaltigkeitsziele befähigt und ermutigt.

Dabei rücken neben den Fragen des Unterrichts und der Pädagogik auch viele weitere Handlungsebenen in den Blick, die im Sinne des Whole Institution Approach dafür entscheidend sind, dass Schulen als Lern- und Lebensorte zu BNE-Orten werden. Nur wenn der Wandel ganzheitlich gestaltet wird, kann auch für die Schülerinnen und Schüler sichtbar und erfahrbar werden, dass es um einen echten Kulturwandel geht, bei dem die Schulen zu Knotenpunkten der nachhaltigen Entwicklung werden und in die Kommunen und regionalen Bildungslandschaften ausstrahlen.

Kinder und Jugendliche setzen sich für eine nachhaltige Entwicklung in Schule und Gesellschaft ein. Die Frage, wie ihre Möglichkeiten zur Gestaltung und Mitbestimmung in der Schule erweitert werden können, ist zentral für eine zukunftsfähige Schulentwicklung.

Entlang der Struktur von acht Handlungsfeldern des Whole School Approach – von der Ebene des Steuerungs- und Leitungshandelns bis hin zu Fragen der Nachhaltigkeitskommunikation – bieten die folgenden Seiten Einblicke in gelebte Praxis und damit zugleich Impulse für die konkrete Transformation von Schulen. Die Beispiele entstammen dem von 2019 bis 2021 mit einer Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) durchgeführten Modellprojekt der UNESCO-Projektschulen zur Entwicklung und Verankerung von Nachhaltigkeitsprofilen. Sie bieten damit Anhaltspunkte und Anstöße für konkrete Veränderungen der Schulen. Dabei geht es in einem ersten Schritt darum, die eigene Ausgangssituation und bereits vorhandene Aktivitäten in den Blick zu nehmen. Ausgehend davon lassen sich Ziele in einzelnen Handlungsfeldern setzen und entsprechende Prioritäten zur Umsetzung festlegen. Im weiteren Verlauf gilt es, das bereits Erreichte immer neu und tiefenwirksam mit weiteren Entwicklungsschritten zu verzahnen, so dass der ganzheitliche Wandel der Schule gelingt.



Steuerung

● Leitungshandeln für BNE



● Aktivkreise

● UNESCO-AG



Schulentwicklung für BNE systematisch verankern und steuern

Die Schulleitung ist zentral für die systematische Verankerung und langfristige Steuerung des Schulentwicklungsprozesses für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Ohne das Engagement und Handeln der Schulleitung lässt sich auf Dauer kein erfolgreicher Schulentwicklungsprozess für BNE initiieren und implementieren. Ebenso klar ist, dass der Bildungsansatz für eine nachhaltige Entwicklung mit seinem ganzheitlichen Anspruch für eine Veränderung von Schule auf allen Handlungsebenen nur in einem inklusiven und partizipativen Prozess gelingen kann, der alle Teile der Schulgemeinschaft erreicht und involviert.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern sowie Mitarbeitende in der Verwaltung – sie alle gestalten als Akteurinnen und Akteure eine nachhaltigkeitsorientierte Weiterentwicklung des Schul- und Lernalltags mit. Für einen umfassenden Schulentwicklungsansatz ist daher maßgeblich, dass auch die Steuerung der Maßnahmen von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird und allen Akteurinnen und Akteuren auf verschiedenen Ebenen und mittels unterschiedlicher Organisationsstrukturen die Partizipation ermöglicht wird.



Typische Herausforderungen

„Es gibt aktuell so viele Probleme und Herausforderungen. Reicht es nicht, dass sich bei uns eine Lehrkraft speziell um BNE kümmert?“

„Durch die Pandemie sind wir alle gerade so gefordert, dass keiner Zeit und Kraft hat, über die Bedeutung von BNE für unsere Schulentwicklung nachzudenken.“

„BNE spielt an unserer Schule in einigen Fächern bereits eine wichtige Rolle, aber uns fehlt die strukturelle Verankerung.“

„Durch den Weggang der Schulleitung fehlen uns als Schulgemeinschaft gerade die Steuerungsinstrumente, um die BNE-Schulentwicklung weiter strukturell zu verankern und voranzutreiben.“

„Auch innerhalb der Schulgemeinschaft weiß eigentlich keiner, wie und wo die Steuerung und Vernetzung der unterschiedlichen BNE-Aktivitäten stattfindet.“

Maßnahmen und Herangehensweisen – Beispiele aus der Praxis

Ein ganzheitlicher Steuerungsansatz hält eine Vielzahl an Instrumenten bereit, um BNE umfassend und zielgenau in Schulorganisation und -entwicklung zu integrieren. Die Leitungsebene ist für die systematische Verankerung und aktive Mitgestaltung der Schulaktivitäten zu BNE von besonderer Relevanz. Wichtig ist es, wirksame Strukturen zu schaffen, die eine starke Dynamik für BNE erzeugen können und zugleich die Einbindung und Beteiligung aller Teile der Schulgemeinschaft ermöglichen. Hierbei können Steuerungsgruppen, Aktivkreise, offene Foren und AGs oder auch andere Gremien der Schulorganisation eine wichtige Rolle spielen. Ebenso relevant für den dauerhaften Erfolg der Arbeit für die systematische Verankerung und Entfaltung der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist neben dem Prozess der aktiven, positiven Willensbildung hierfür auch eine klare und regelmäßige **Kommunikation der Aktivitäten (ab Seite 56)**. Nicht zuletzt ist die starke Partizipation von Schülerinnen und Schülern für die Steuerung eines nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklungsprozesses wichtig. Konkrete Beispiele der Jugendpartizipation im schulischen Kontext lassen sich im entsprechenden **Kapitel ab Seite 24** erkunden.

Leitungshandeln für BNE

Leibniz-Gymnasium St. Ingbert

www.leibniz-igb.de

Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg

www.graf-adolf-gymnasium.de

Am Leibniz-Gymnasium St. Ingbert bildet die strukturelle Verankerung und Entwicklung von BNE den schulinternen Schwerpunkt. Auf Leitungsebene fungiert die Schulleitung als wichtiges Steuerungsorgan in der grundlegenden BNE-Ausrichtung der Schule: Hier schaffen die Schulleitung insgesamt und der Schulleiter im Speziellen die Rahmenbedingungen für die flächendeckende Implementierung von BNE im Schulalltag. „Nur, wenn eine Schulleitung diesen Prozess aktiv unterstützt, ist aus meiner Sicht eine solche Transformation möglich“, sagt Schulleiter Erik Brill. Eine seiner zentralen Herausforderungen: die Einzelaktivitäten zu bündeln und daraus ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Hierzu musste zunächst innerhalb der Schulleitung ein Konsens geschaffen werden. In einem nächsten Schritt wurden im Rahmen von Klausurtagen die Rahmenbedingungen überprüft und ein gemeinsamer Projektplan erstellt. Dabei zeigte sich schnell, dass die Implementierung von BNE auf einer so breiten Ebene alle Aspekte des Schullebens tangiert und dementsprechend auch von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft getragen werden muss. Basierend auf dieser Erkenntnis wurde eine partizipativ angelegte Arbeitsgruppe gegründet, die sich der Konsolidierung und Schärfung des Schulprofils als UNESCO-Projektschule im Zeichen der BNE widmete.

„Offene Kommunikation, partizipative Arbeitsgruppen, die Integration der Einzelaktivitäten in ein Gesamtkonzept und die Legitimation der Aktivitäten durch eine klare Gremienstruktur. Und, besonders wichtig: authentisch bleiben!“

— Erik Brill, Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums St. Ingbert

Mit dem Ziel, BNE in Schulprogramm und Curricula zu verankern, hat sich auch die Schulgemeinschaft des Graf-Adolf-Gymnasiums Tecklenburg, formal gestützt durch einen Schulkonferenzbeschluss, auf den Weg gemacht, den Whole School Approach partizipativ und tiefenwirksam in den eigenen Strukturen zu verankern. Die Schulleiterin unterstützt dies als „Herzengenanliegen“ auch hier mit ganzer Kraft.



„Dass die BNE-Leitlinie in NRW zum Tragen kam, gab mir als Schulleiterin die Möglichkeit, BNE als umfassende Zielperspektive unserer Bildungsaktivitäten breitenwirksam zu legitimieren und zu kommunizieren. In meiner Funktion galt es nun, die verschiedenen Gremien für diese Zielausrichtung zu begeistern und deutlich zu machen, dass wir mit der Entwicklung unseres Nachhaltigkeitsqualitätsprofils unsere Schülerinnen und Schüler systematisch auf dem forschenden und gestaltenden Weg der Bildung für nachhaltige Entwicklung in eine anspruchsvolle Zukunft bedarfsgerecht und ganzheitlich begleiten und unterstützen können.“

— Evelyn Futterknecht, Schulleiterin des Graf-Adolf-Gymnasiums Tecklenburg

Aktivkreise

Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg

www.graf-adolf-gymnasium.de

Um die schulinterne Steuerung von BNE dynamisch und partizipativ im Sinne einer ganzheitlichen Schulentwicklung zu gestalten, nutzt das Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg das Instrument der Aktivkreise. Hierbei handelt es sich um akteursübergreifende Gruppen, die aus eigenen Ideen Programme und Konzepte zu bestimmten Themen entwickeln. Diese werden dann als Beschlussvorlagen in die jeweils zuständigen Konferenzen und Gremien eingebracht. Dies garantiert, dass themengebundene Impulse und Initiativen zur Schulentwicklung demokratisch auf den Weg gebracht werden und sich entlang der Interessen und Ideen aller Akteurinnen und Akteure entfalten können. So wird die Kompetenz zur Steuerung von schulischen Entwicklungsprozessen auf alle Beteiligten in der Schulgemeinschaft übertragen, was motivationssteigernd wirkt und die Entwicklungsschritte als gemeinsame Erfolge wahrnehmen lässt. Die multiperspektivische Gestaltung eines Konzeptes ist dabei ein Garant für ein vielgestaltiges Schulprogramm, einen hohen Grad an Identifikation mit dem jeweiligen Ergebnis sowie für die kollektive Stärkung des Selbstwirksamkeitsempfindens. Jede Akteurin und jeder Akteur kann einen Aktivkreis gründen und über die Gremien sowie die Homepage bewerben.

Die Aktivkreise am Graf-Adolf-Gymnasium in Tecklenburg spielen eine tragende Rolle bei der partizipativen Steuerung von nachhaltigen und ganzheitlichen Schulentwicklungsprozessen im Rahmen einer umfassenden Implementierung von BNE. So wurden im UNESCO-Aktivkreis beispielsweise die UNESCO-Projektstage programmatisch vorbereitet und konzipiert. Der Aktivkreis Raumkonzept war beteiligt an der groß angelegten **Schulhofumgestaltung** (siehe Seite 47), die akteursübergreifend in Kooperation mit dem Verein Lebens(t)raum e.V. und vielen Sponsoren durchgeführt wurde. Der Aktivkreis Soziales Lernen hat ein tragfähiges stufenspezifisches Konzept im Sinne der Friedenspädagogik entwickelt. Darüber hinaus hat der Aktivkreis Mensanutzung erreicht, dass auch fair gehandelte Produkte zum alltäglichen Verkauf angeboten werden.



„Der große Vorteil an diesem basisdemokratischen Steuerungsinstrument der Aktivkreise ist neben der konzeptionell angelegten Partizipation, der gelebten Identifikation und der Multiperspektivität auch das unerschöpfliche Innovationspotenzial, auf das Schulen als Zukunftswerkstätten und die Gesellschaft vor dem Hintergrund der komplexer werdenden sozialen und ökologischen Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft nicht mehr verzichten können.“
— Evelyn Futterknecht, Schulleiterin des Graf-Adolf-Gymnasiums Tecklenburg

UNESCO-AG

Montessori-Schule
Freising

www.montessori-freising.de

Partizipative Steuerung wird auch an der Montessori-Schule Freising großgeschrieben: In der schulinternen UNESCO-AG engagieren sich in diesem Schuljahr zwölf Schülerinnen und Schüler unter der Leitung einer Lehrkraft. Zusätzlich beteiligen sich zwei weitere Lehrkräfte mit einem besonderen Augenmerk auf die bessere Verankerung des Nachhaltigkeitsprojekts. Einmal wöchentlich kommen die Mitglieder der Arbeitsgruppe zusammen, um sich Themen wie Mülltrennung, Energieeinsparung in der Schule, der nachhaltigen Bewirtschaftung des Schülercafés oder einer nachhaltigen Gestaltung der Außenbereiche anzunehmen. Ursprünglich ins Leben gerufen, um die Leitlinien der UNESCO-Projektschulen fester im Schulleben verankern zu können, agiert die Steuerungsgruppe in Ergänzung zur Arbeit der Schülermitverwaltung (SMV), deren Vertreterinnen und Vertreter Informationen im Rahmen des Klassenrats in alle Klassen weitertragen. Kurze Absprachen zwischen der UNESCO-AG und der SMV während der parallel stattfindenden Treffen beider Gremien fördern die Implementierung und Verankerung von BNE an der Montessori-Schule Freising, da in diesem Zuge Ideen optimal an alle Schülerinnen und Schüler herangetragen werden können. Ebenso gewährleisten Schülerinnen und Schüler eine breit angelegte Vermittlung von Informationen und Impulsen. Gleichzeitig findet ein aktiver, bedarfsorientierter Austausch mit der Schulleitung statt, beispielsweise mit Blick auf die Organisation eines Energieerundgangs oder die Planung der nachhaltigen Nutzung eines an die Schule angrenzenden biotopartigen Waldgrundstücks. Künftig möchte die Schule zudem noch einen stärkeren Fokus auf die regelmäßige Beteiligung von weiteren Akteursgruppen setzen.

Tipps und Ratschläge

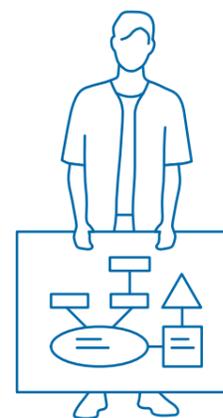
Schulleitungshandeln und Konferenzbeschlüsse zur Verankerung und Entfaltung von BNE nutzen.

Wirksame Steuerungsmechanismen und -orte für den BNE-Schulentwicklungsprozess schaffen.

Partizipatives und akteursübergreifendes Handeln in themenspezifischen Steuerungsgruppen, Aktivkreisen oder ähnlichen Formaten ermöglichen und unterstützen.

Vorhandene Einzelaktivitäten in einem Gesamtkonzept bündeln und weiterentwickeln.

Mittels einer offenen Kommunikation und klaren Verfahrensweisen den Weg für eine breite Akzeptanz in der Schulgemeinschaft ebnen.



Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

Leibniz-Gymnasium St. Ingbert, „BNE leben – Orte der Transformation (1/3)“
www.youtube.com/watch?v=AFe2MB9PBaw



Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg, Imagefilm nx1844.your-storageshare.de/s/KoKjEiDDqcpQTKc



Qualitäts- entwicklung

● Reflexion

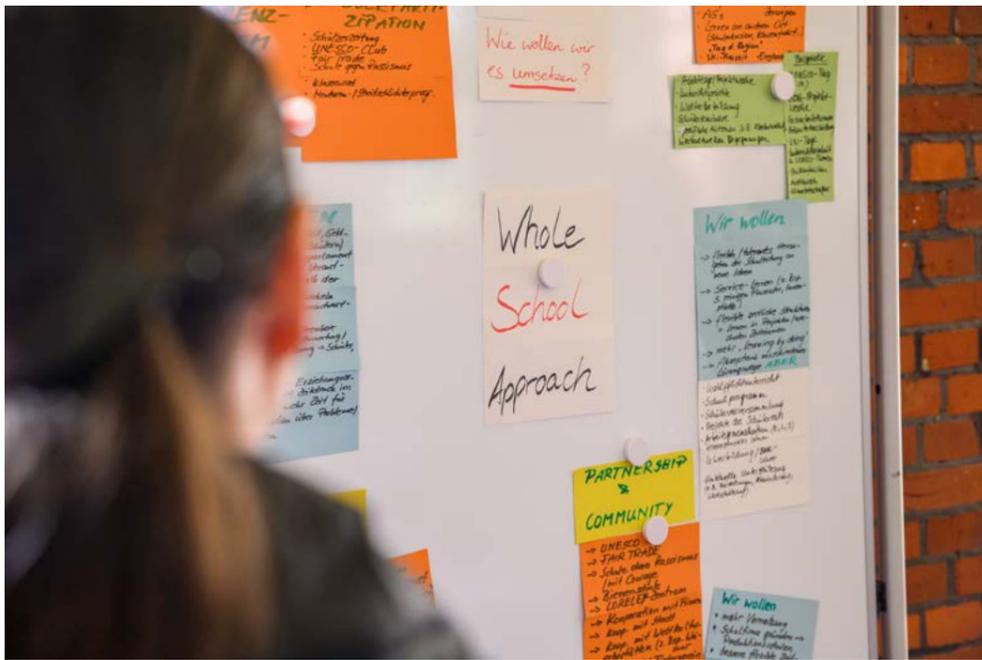


● BNE- Auszeichnungen



Reflexion, Beratung und Evaluation als Elemente einer bewussten BNE- Orientierung

Die Schulentwicklung zur Entfaltung der Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Implementierung eines umfassenden Nachhaltigkeitsprofils bedarf der regelmäßigen Überprüfung der eigenen Ziele und Maßnahmen im Sinne eines Abgleichs mit dem, was in der Praxis umgesetzt und erreicht werden konnte. Für die eigene Reflexion und Evaluation bietet der Austausch mit anderen Schulen sowie Partnerinnen und Partnern wichtige Impulse und Einsichten. Auf dieser Basis lassen sich Maßnahmen anpassen und ergänzen oder auch neue Ziele und Schwerpunkte in entsprechenden Handlungsfeldern entwickeln. Nicht alles geht zu jeder Zeit. Für eine kontextbewusste Schulentwicklung ist es entscheidend, immer wieder neu und bewusst Ziele für einzelne Handlungsfelder und Schwerpunkte auf dem Weg zur nachhaltigen Schule zu formulieren. Anschließend gilt es, diese zu bearbeiten und schließlich auch den erreichten Fortschritt zu reflektieren und zu dokumentieren.



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Maßnahmen und Herangehensweisen – Beispiele aus der Praxis

Um die Integration einer qualitativ hochwertigen Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schul- und Lernalltag zu gewährleisten, reflektieren Schulen ihren ganzheitlichen Ansatz mit verschiedenen Beobachtungsformaten und Selbstprüfungsinstrumenten. Dies kann sowohl unmittelbar prozessbegleitend im Rahmen von kollegiumsinternen Supervisions- und Feedbackgruppen stattfinden als auch zu bestimmten Zeiten, wie etwa am Schuljahresende, beim Verfassen entsprechender Jahresberichte oder im Zuge der Überarbeitung eines Schulprogramms oder schulischen Leitbilds. Weitere Ansätze nehmen externe Instrumente hinzu, indem etwa eine Beratungsleistung von außen in Anspruch genommen wird oder bestimmte Ziele und Maßnahmen beispielsweise gemeinsam mit dem Schulamt oder Schulträger auf den Prüfstand gestellt werden.



Typische Herausforderungen

„Wir starten immer wieder neue Aktivitäten und stoßen Veränderungen an, aber manchmal bleibt Wichtiges auf der Strecke oder einzelne Vorhaben werden einfach vergessen.“

„Wir haben versucht, unser Nachhaltigkeitsprofil in allen Handlungsfeldern gleichzeitig zu entwickeln, aber irgendwie klappt das nicht so wie gedacht.“

„Evaluationsarbeit ist doch langweilig und raubt uns nur Energie – wir sehen doch, was geklappt hat und was nicht.“

„Ich bin eher an konkreten Aktivitäten interessiert – darüber sollen sich andere Gedanken machen.“

Beiträge der UNESCO-Projektschulen

Reflexion

Zielformulierung, Austausch und Beratungsgespräche

Im Rahmen des Projekts zur Entfaltung des Nachhaltigkeitsprofils spielte die Reflexion über die Ziele des eigenen Schulentwicklungsprozesses von Beginn an eine wichtige Rolle. Ausgehend von einer kurzen Analyse des eigenen Stands definierten die teilnehmenden Schulen die für sie prioritären Handlungsfelder und Ziele. In der Gesamtschau aller 30 Schulen spielten dabei die Fragen der Bewirtschaftung, der Stärkung der Jugendpartizipation und der Veränderung der Lehr- und Lernangebote die wichtigste Rolle. In den folgenden Veranstaltungen bestand immer wieder auch die Gelegenheit zum kollegialen Austausch, so dass gute Praxiserfahrungen und Herausforderungen miteinander geteilt und bearbeitet werden konnten.

Das Team der Bundeskoordination führte im Sommer 2020 persönliche Beratungsgespräche mit den teilnehmenden Schulen durch, um in Form dieser Zwischenstandsgespräche dabei zu unterstützen, den aktuellen Stand vor Ort zu reflektieren und zudem geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zu identifizieren. Im Rahmen der digitalen Abschlussveranstaltung im November 2021 konnten die Schulen ihren erreichten Fortschritt dann noch einmal gemeinsam mit einem weiteren Schulteam reflektieren und evaluieren.



BNE- Auszeichnungen

Leibniz-Gymnasium
St. Ingbert

www.leibniz-igb.de

Seminar für Ausbildung
und Fortbildung der
Lehrkräfte Kirchheim
unter Teck

www.seminar-kirchheim.de

Darüber hinaus können auch Qualitätskriterien und Monitoring-Instrumente „von außen“ wichtige Impulse für die Gewährleistung einer tiefenwirksamen Verankerung von Leitbildern und Maßnahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schul- und Lernalltag geben. In diesem Sinne lässt sich etwa die Auszeichnung als BNE-Lernort, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission verliehen wird, verstehen.

Die Auszeichnung als BNE-Lernort erfolgt nach der Bewertung der eingereichten Bewerbungsunterlagen durch eine externe Jury im Rahmen einer Auszeichnungsveranstaltung. Die damit verbundenen Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung ebenso wie der Kommunikation des Erfolgs tragen ebenfalls zur weiteren Qualitätsentwicklung bei. Zwei Bildungseinrichtungen aus dem Kreis des Projekts zur Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeitsprofils wurden bereits als BNE-Lernorte ausgezeichnet.

„Die Bewirtschaftung des Lernorts nimmt deutlich alle drei Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung in den Blick und wird in Bezug zu Lehr- und Lernangeboten gesetzt“ – mit diesen Worten zeichnete die Jury das Leibniz-Gymnasium St. Ingbert aus. Eine nachhaltige Schülerinnen- und Schülergenossenschaft, nachhaltige Beschaffungsmaßnahmen sowie eine regionale Integration in weitere BNE-Netzwerke stellen wichtige Meilensteine und Qualitätskriterien dar, deren Erreichen durch die bundesweite Auszeichnung gewürdigt wird und zugleich weitere Orientierung erfährt.

Ausgezeichneter BNE-Lernort, ausgezeichnete BNE-Lehre: Das Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Kirchheim unter Teck stellt Bildung für nachhaltige Entwicklung mittels einer doppelten Verankerung in Leitbild und Ausbildungsinhalten in den Mittelpunkt der Fachlehrkräfteausbildung. In Kombination mit der Mitgliedschaft im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen bietet die Auszeichnung dem Seminar breitgefächerte Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten, um die interne Qualitätsentwicklung mittels Feedback und Inspiration weiter voranzutreiben und damit BNE in die Breite zu tragen und in der Lehrkräftebildung fruchtbar zu machen.

Die Auszeichnung als BNE-Lernort erfolgt nach der Bewertung der eingereichten Bewerbungsunterlagen durch eine externe Jury im Rahmen einer Auszeichnungsveranstaltung. Die damit verbundenen Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung ebenso wie der Kommunikation des Erfolgs tragen ebenfalls zur weiteren Qualitätsentwicklung bei. Zwei Bildungseinrichtungen aus dem Kreis des Projekts zur Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeitsprofils wurden bereits als BNE-Lernorte ausgezeichnet.

„Die Bewirtschaftung des Lernorts nimmt deutlich alle drei Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung in den Blick und wird in Bezug zu Lehr- und Lernangeboten gesetzt“ – mit diesen Worten zeichnete die Jury das Leibniz-Gymnasium St. Ingbert aus. Eine nachhaltige Schülerinnen- und Schülergenossenschaft, nachhaltige Beschaffungsmaßnahmen sowie eine regionale Integration in weitere BNE-Netzwerke stellen wichtige Meilensteine und Qualitätskriterien dar, deren Erreichen durch die bundesweite Auszeichnung gewürdigt wird und zugleich weitere Orientierung erfährt.

Ausgezeichneter BNE-Lernort, ausgezeichnete BNE-Lehre: Das Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Kirchheim unter Teck stellt Bildung für nachhaltige Entwicklung mittels einer doppelten Verankerung in Leitbild und Ausbildungsinhalten in den Mittelpunkt der Fachlehrkräfteausbildung. In Kombination mit der Mitgliedschaft im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen bietet die Auszeichnung dem Seminar breitgefächerte Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten, um die interne Qualitätsentwicklung mittels Feedback und Inspiration weiter voranzutreiben und damit BNE in die Breite zu tragen und in der Lehrkräftebildung fruchtbar zu machen.

Tipps und Ratschläge

Bewusste Entscheidungen für Ziele und prioritäre Handlungsfelder treffen.

Zeiten zur gemeinsamen Reflexion und Evaluation im Schulteam einplanen.

Stand der Bearbeitung und Zielerreichung in zentralen Handlungsfeldern erheben.

Externe Möglichkeiten zu Austausch, Begleitung und Reflexion nutzen.

Auszeichnung als BNE-Lernort als Teil der Qualitätsentwicklung nutzen.

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen



Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

Auszeichnung als BNE-Lernort
www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bne-auszeichnungen



BNE-Profil des Seminars in Kirchheim/Teck
www.seminar-kirchheim.de/fächerund-bereiche/ergänzende-bereiche/bildung-für-nachhaltige-entwicklung

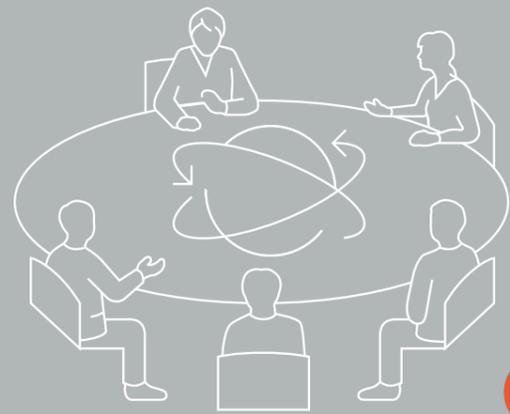


Leibniz-Gymnasium St. Ingbert, Nachhaltige Schülergenossenschaft InnoGrün
typo3.lpm-saarland.de/leibniz-igb/unesco/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/nachhaltige-schuelergenossenschaft-innogruen



Jugendpartizipation

● Climate Action



● Klimaparlament



● Nachhaltige Schülerfirma & Schülerinnen-Genossenschaft

Gestaltungskraft für Veränderung

Gegenwart for Future – die jüngere Generation möchte Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestalten, auch vor Ort in Schule und Kommune. Damit dies gelingen kann, müssen Kinder und Jugendliche ihre Vorschläge und Ideen einbringen können und an Entscheidungsfindungen beteiligt werden. Aktive Partizipation als elementare Grundlage einer demokratischen Entwicklung ist damit auch essenzieller Bestandteil von BNE. Die Demokratisierung von Schule ist ein zentrales Element, um Raum für zukunftsfähige Veränderungen und demokratische Lernerfahrungen zu schaffen. Die Kinder und Jugendlichen erleben dadurch ihre Selbstwirksamkeit und erkennen, dass ihre Gestaltungskraft für Schule und Gesellschaft wichtig ist.

Im Sinne des Whole School Approach aktive Schulen beteiligen ihre Schülerinnen und Schüler entsprechend in starkem Maße an der ganzheitlichen Entwicklung der Schule. Es bestehen Möglichkeiten der Selbstorganisation und Mitgestaltung. Partizipation fördert die Gestaltungskompetenz und den Gestaltungswillen der Schülerinnen und Schüler und trägt somit zu weltoffenen, politisch kompetenten und handlungsfähigen Menschen bei, die sich für nachhaltige und soziale Lösungen einsetzen – lokal wie global.



Typische Herausforderungen

„Es gibt Angebote, aber die Schülerinnen und Schüler nehmen diese nicht wahr.“

„Es gibt doch eine SV bei uns an der Schule.“

„Die Schulleitung trägt die Verantwortung für die Schule, nicht Schülerinnen und Schüler.“

„Als Schülerinnen und Schüler würden wir ja gerne aktiver sein, aber wie sollen wir das machen?“

„Nur die engagierten Schülerinnen und Schüler interessieren sich dafür, den anderen ist das sowieso egal.“

„Wo sollen wir nur anfangen?“

Maßnahmen und Herangehensweisen – Beispiele aus der Praxis

Um diese oder ähnliche Herausforderungen zu überwinden, hilft es sich die Frage zu stellen, ob der Eindruck nicht vielleicht täuscht? Schülerinnen und Schüler wollen in vielen Fällen gestalten und mitentscheiden, die Möglichkeiten dazu sind aber oftmals nicht zeitgemäß, mit zu großen Hürden verbunden oder gar nicht vorhanden. Im Zuge des Projekts entwickelten verschiedene beteiligte Schulen neue Formen der Partizipation: So führte beispielsweise die Etablierung von Klimaparlamenten und -räten zu einer echten Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern für das Ziel der klimaneutralen Schule, indem Fragen der schulischen Ausrichtung und Bewirtschaftung auf die Tagesordnung gesetzt werden und ein Format für gelebte Demokratie und Klimaschutz geschaffen wird.

Climate Action

Max-Windmüller-
Gymnasium Emden

www.max-emden.de

Heisenberg-Gymnasium
Karlsruhe/Bruchsal/
Ettlingen

www.heisenberg-gymnasium.de

Klimaparlament, Klimarat und Klimaabgeordnete – am Max-Windmüller-Gymnasium in Emden sind demokratische Organisationsstrukturen im Zeichen des Klimaschutzes kein Neuland mehr. Bereits 2018 gründete sich an

der Schule ein Klimaparlament, in dem sich aus allen Klassen und Jahrgangsstufen entsandte Delegierte als Klimaabgeordnete engagieren. Der Klimarat wiederum vereint jeweils zwei Vertreterinnen und Vertreter aller Jahrgänge und wird von Lehrkräften unterstützt. Klimaparlament und Klimarat setzen kontinuierlich starke Impulse für mehr Nachhaltigkeit im Schulkontext: Von der Installation elektrischer Handtrockner auf den Schultoiletten über einen Workshop zu klimafreundlicher Ernährung bis hin zur Initiierung des Baus einer Photovoltaikanlage auf dem Schuldach (siehe Seite 45) leisten die engagierten Schülerinnen und Schüler so einen wichtigen Beitrag, um dem gemeinsamen Ziel einer klimaneutralen Schule Stück für Stück näher zu kommen. In diesem Zuge nehmen sie ihre Rolle als aktive Gestalterinnen und Gestalter im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wahr und stehen mit ihrer Partizipation vor Ort in Schule und Kommune exemplarisch für eine nachhaltige Verankerung des Whole School Approach.

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung



Beiträge der UNESCO-Projektschulen

Klimaparlament

Auch am Rouanet-Gymnasium in Beeskow haben sich Schülerinnen und Schüler inspiriert vom Beispiel aus Emden auf den Weg gemacht, demokratische Strukturen



für eine klimafreundlichere Schule zu implementieren. Die Gründung eines Klimaparlaments mit Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen markierte in diesem Prozess einen wichtigen Meilenstein, um möglichst viele junge Menschen mit ins Boot zu holen und sie in ihrem Einsatz für eine bessere, nachhaltigere Schule zu bestärken. Ausgehend von der Analyse des Ist-Zustandes steht hier die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für ein nachhaltiges Schulleben im Fokus. Der von den Mitgliedern des Klimaparlaments gewählte Klimarat arbeitet als feste Institution am Rouanet-Gymnasium verschiedene Projektideen aus und hat so bereits eine Kleider-tauschbörse und das Konzept der Energiedetektive ins Leben gerufen, die aus den Reihen des Klimaparlaments entsendet werden (siehe Seite 46). Echte Jugendpartizipation am Rouanet-Gymnasium soll auch über die Schulmauern hinaus ihre Wirkung entfalten: Mit den gewonnenen Erkenntnissen der Energiedetektive strebt der Klimarat beispielsweise eine Kontaktaufnahme zur Stadtverwaltung und dem Landratsamt an, um die Realisierung einzelner Projektideen voranzutreiben. Zudem wurde auch auf der Ebene des Landkreises ein Forum zum Austausch der Schulen über ihre Beiträge für einen wirksamen Klimaschutz geschaffen.

Max-Windmüller-
Gymnasium Emden

www.max-emden.de

Rouanet-Gymnasium
Beeskow

www.rouanet-gymnasium-beskow.de

Sophie-Scholl-Schule
Berlin

www.sophie-scholl-schule.eu

Das Klimaparlament der Sophie-Scholl-Schule Berlin besteht seit Ende 2019 und wurde von Schülerinnen und Schülern der Nachhaltigkeits- und UNESCO-AG gegründet. Die Idee hierfür war beim ersten Vernetzungstreffen des Projekts zu den Nachhaltigkeitsprofilen an UNESCO-Projektschulen durch den Bericht der Schülerinnen aus Emden entstanden. Für die Mitglieder ist das Klimaparlament ein Ort, an dem sie als junge Menschen Projekte gemeinsam erarbeiten und mit ihrem Engagement dazu beitragen, die Nachhaltigkeitsziele der Schule zu erreichen. Projekte des Klimaparlaments der Sophie-Scholl-Schule sind zum Beispiel Kleidertauschbörsen, die Einführung von nachhaltigen Schulmaterialien und die Bepflanzung des Schulgeländes. Um ihre Ideen und Pläne bestmöglich umzusetzen, vernetzen die Teilnehmenden sich mit weiteren Schulen sowie Akteurinnen und Akteuren in Berlin, die ähnliche Ziele verfolgen.

Nachhaltige Schülerfirma & Schülerinnengenossenschaft

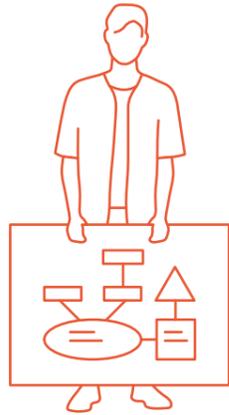
Kooperative Gesamt-
schule „Ulrich von
Hutten“ Halle (Saale)

www.kgs-hutten.de

Auch an der Kooperativen Gesamtschule „Ulrich von Hutten“ gehen Jugendpartizipation und Nachhaltigkeit Hand in Hand. In der bundesweit mehrfach ausgezeichneten Schülerfirma Hand in Hand S-GmbH engagieren sich Schülerinnen und Schüler sowohl jahrgangs- als auch schulformübergreifend mit einer besonderen Ausrichtung auf nachhaltige Initiativen und Projekte – international wie lokal. So wurden Naturprodukte und Re-Use-Artikel der senegalesischen Partnerschule durch die Schülerfirma in Halle auf Stadt-festen und -märkten präsentiert und verkauft. Zurzeit konzentriert sich die Schülerfirma auf die Zusammenarbeit mit der vor zwei Jahren gegründeten Bienen-AG der Schule.

Weitere erfolgreiche Beispiele bilden etwa die nachhaltige Schülerinnengenossenschaft Innogrün eSG am Leibniz-Gymnasium St. Ingbert oder eine Schülerfirma der Sophie-Scholl-Schule Berlin, die ein eigenes CO₂-Messgerät entwickelt hat.

Tipps und Ratschläge



Das Klimaparlament soll Relevanz haben und ernsthaft und gewissenhaft betrieben werden.

Konkrete Projektideen erleichtern die Planung und motivieren die Teilnehmenden.

Möglichst viele Kinder und Jugendliche verschiedener Jahrgangsstufen sollen miteinbezogen werden, um einen diversen und partizipativen Austausch zu ermöglichen.

Die Umsetzungsideen können gemeinsam mit dem Schulträger realisiert werden. Hierfür ist die Kommunikation innerhalb und außerhalb der Schule zentral.

Den Austausch mit engagierten Schülerinnen und Schülern und Schulen nutzen, um weitere konkrete Praxistipps einzuholen.

Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

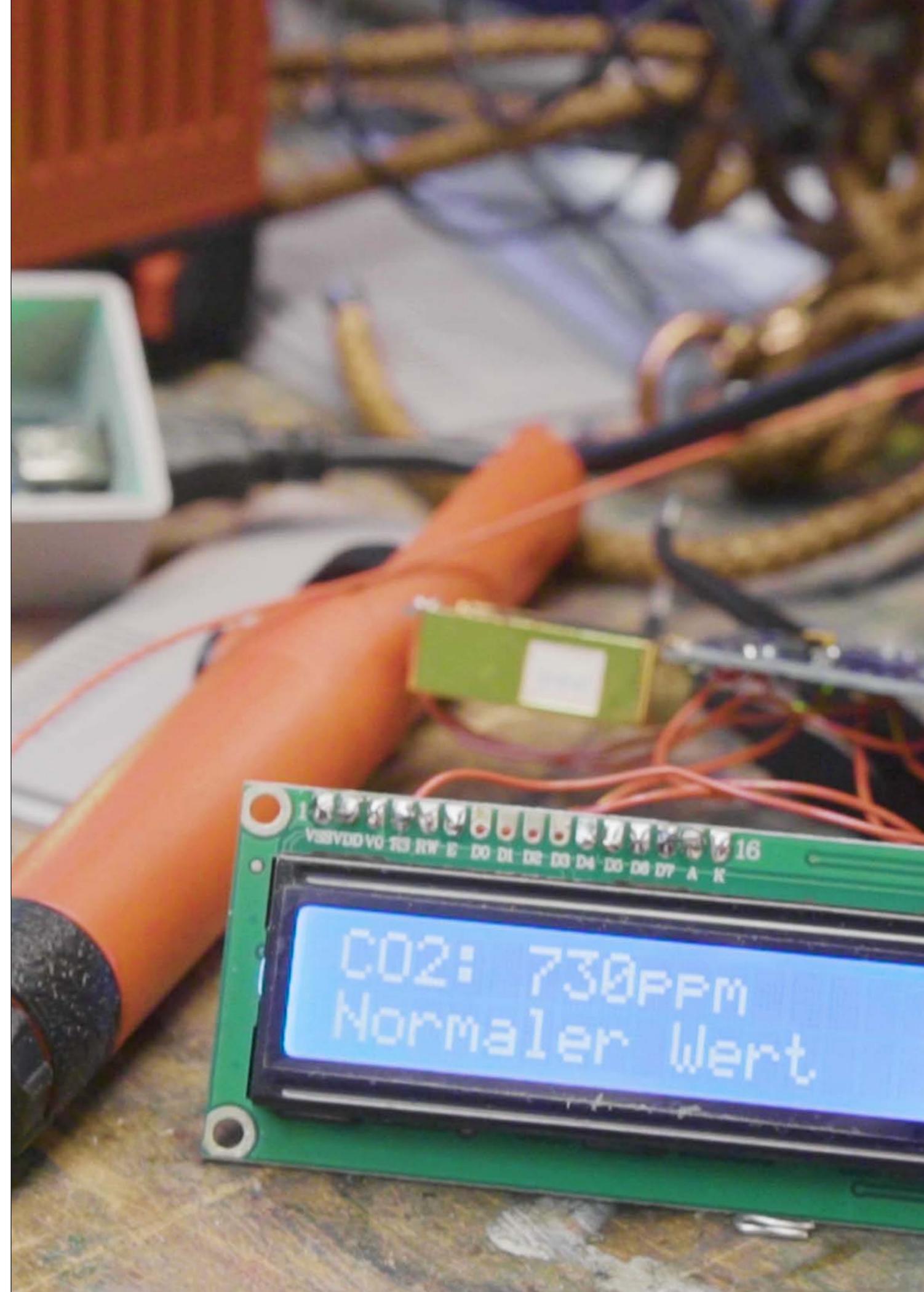
Max-Windmüller-Gymnasium Emden, Nachhaltigkeit
max-emden.de/wordpress/category/max-windmueller/nachhaltigkeit/



Sophie-Scholl-Schule Berlin, Klimaparlament und Schülerfirma
stories.unesco.de/unesco-projektschulen-nachhaltigkeitsprofile



sophieforfuture.blog/2021/05/26/das-klimaparlament/

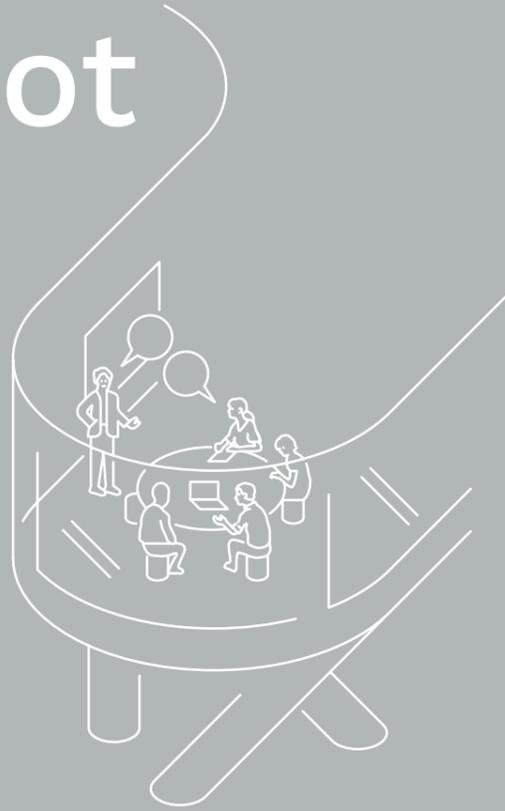


Lehr- und Lernangebot

● BNE-Curricula vor Ort

● Stories

to reflect



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung



Beiträge der UNESCO-Projektschulen

Wissen, Fähigkeiten und Handlungskompetenzen stärken – für die Transformation!

Das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ hebt die Schlüsselrolle der Bildung für die erfolgreiche Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 und Transformation hin zu einer nachhaltigeren und gerechteren Welt hervor. Die BNE 2030-Roadmap liefert als „Fahrplan“ den Umsetzungsrahmen und eine wichtige Orientierungshilfe für BNE-Akteurinnen und -Akteure, um das Programm in konkrete Maßnahmen im Umgang mit globalen Herausforderungen und für Veränderungen zu übersetzen. Eines der fünf prioritären Handlungsfelder ermutigt zur ganzheitlichen Transformation von Lehr- und Lernumgebungen im Sinne des Whole Institution Approach.

Für das Lehr- und Lernangebot bedeutet dies, BNE als Querschnittsansatz im pädagogischen Alltag – das heißt in den Inhalten wie in den Methoden – für alle Lernenden zu verankern und Freiräume für kreative Umsetzungen innerhalb und außerhalb der Schule zu schaffen. So können die Lernenden Wissen zu Nachhaltigkeitsthemen erwerben, vor allem aber auch Haltungen, Werte und Gestaltungskompetenzen entwickeln, die sie für verantwortliches Handeln angesichts der globalen Herausforderungen und die eigene wie auch die gesellschaftlich notwendige Transformation brauchen.



Typische Herausforderungen

„BNE im Lehrplan verankern ist kompliziert und kaum möglich angesichts unserer starren Lehrpläne und Aufteilung in Unterrichtsfächer.“

„Die Verankerung von BNE in den Lehrplänen als zentrale Grundlage muss an anderer Stelle passieren.“

„Es bleibt doch jetzt schon keine Zeit für die wichtigen Themen unserer Fächer.“

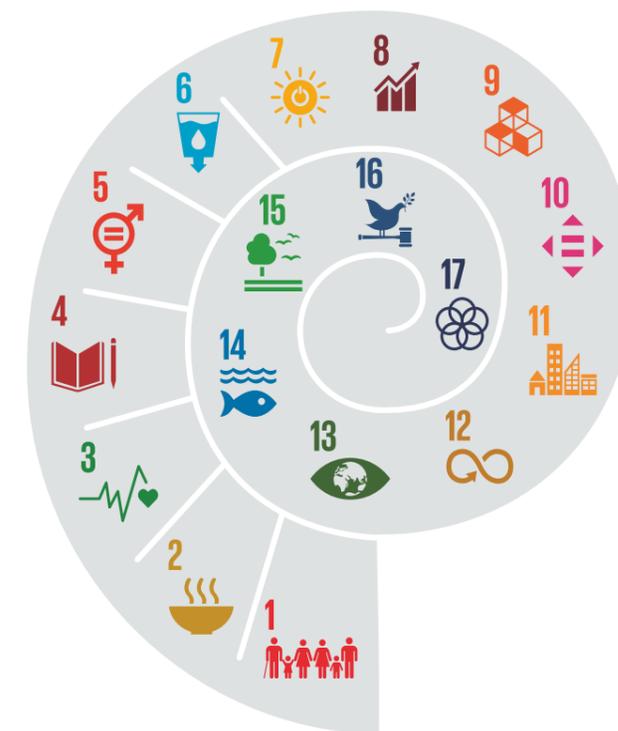
„Wir sind dafür doch gar nicht ausgebildet.“

Maßnahmen und Herangehensweisen – Beispiele aus der Praxis

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, BNE im pädagogischen Alltag zu verankern und unterrichtliche wie außerunterrichtliche Lehr- und Lernangebote zu schaffen. Möglichkeiten sind die systematische Verankerung von Aspekten der BNE in den Lehrplänen und schulinternen Curricula wie auch das Angebot entsprechender Wahlunterrichte und Arbeitsgemeinschaften. Grundlegend sind die Prinzipien projektorientierten und fächerübergreifenden Lernens, die im Sinne der BNE genutzt werden sollten. Dabei bieten sich Formate an, die bewusst auch Freiräume für ein anderes Lernen schaffen und alle Lernenden in ihren Gestaltungs- und Handlungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung stärken. Weiteres Potenzial liegt in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Lernorten und Partnerinnen und Partnern insbesondere aus dem direkten Umfeld, um die lokale Gemeinschaft als wertvollen Rahmen für interdisziplinäres und projektbezogenes Lernen und für nachhaltiges Handeln einzubinden. Gerade auch die Mitglieder anderer UNESCO-Netzwerke – zum Beispiel Welterbestätten, Biosphärenreservate, Geoparks, UNESCO-Lehrstühle oder ausgezeichnete BNE-Lernorte – können hervorragende Anknüpfungspunkte bieten (●siehe auch Seite 50 ff.).

„BNE versetzt Lernende durch die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten, Werten und Haltungen in die Lage, fundierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt zu handeln sowie für Wirtschaftlichkeit und eine gerechte Gesellschaft einzustehen, die Menschen aller Geschlechteridentitäten sowie heutiger und zukünftiger Generationen stärkt und gleichzeitig ihre kulturelle Vielfalt respektiert.“

— Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. (Paris/Bonn 2021: UNESCO/DUK)



● BNE-Curricula vor Ort

Sophie-Scholl-Schule
Berlin

www.sophie-scholl-schule.eu

Städtische Realschule
Heinsberg

www.realschule-heinsberg.de

Vom Klimawandel über Menschenrechte und Biodiversität bis hin zum nachhaltigen Konsum – der Begriff der nachhaltigen Entwicklung vereint und verbindet ökologische, soziale, kulturelle und ökonomische Fragestellungen, die vielfache Anknüpfungspunkte für den Unterricht unterschied-

lichster Fächer bieten. Zwar stellt die damit einhergehende Komplexität eine Herausforderung bei der Verankerung in den schulinternen Lehrplänen dar, bietet aber die Chance einer fächerübergreifenden, systematischen Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge.

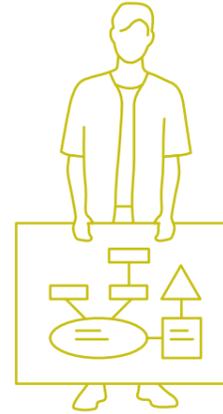
An der Sophie-Scholl-Schule Berlin hat sich eine AG aus engagierten Lehrkräften aller Fachbereiche in einem partizipativ angelegten Prozess dieser Aufgabe gewidmet. Zunächst wurde fachbereichsintern zusammengearbeitet, um geeignete Stellen in den Lehrplänen der einzelnen Fächer für die Bearbeitung von Nachhaltigkeitsthemen zu finden. Die auf dieser Basis entwickelte Übersichtstabelle bietet spiralcurricular Anknüpfungspunkte – thematisch wie auch in Hinblick auf Fähigkeiten – für alle Klassenstufen und eröffnet die Möglichkeit, auch fächerübergreifend und -verbindend zu arbeiten. Ein gemeinsamer Blog wurde auch außerhalb der AG-Treffen für die Zusammenarbeit und Diskussion genutzt. Dort findet sich der aktuelle Stand der schulinternen Curricula, der auch anderen Schulen zur Inspiration dienen kann. Um das weitere Kollegium einzubinden, wurde der Plan zudem in einer Gesamtkonferenz vorgestellt. Der Prozess ist damit jedoch nicht abgeschlossen: die regelmäßige Evaluation und Aktualisierung soll zeigen, wie wirksam sich der Plan in der Praxis erweist und zugleich den sich verändernden Gegebenheiten Rechnung tragen.

Einen anderen Ansatz verfolgte die Städtische Realschule Heinsberg: Hier wurden die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) genutzt, um den Prozess einer schrittweisen Integration von BNE in die schulinternen Lehrpläne zu strukturieren. Eine systematische Analyse macht deutlich, in welchen Fächern und Themen Nachhaltigkeitsaspekte adressiert werden können oder bereits werden. Darüber hinaus sind die SDGs in den Schulplanern und in den Klassenzimmern über Plakate präsent und schaffen so Verbindung und Sichtbarkeit.

Gesamtübersicht Jahrgang 7					
	Fach	Klimawandel	Ressourcen/ nachhaltiger Konsum	Lösungsansätze	Konkrete Einbindung, Vorschläge für Bearbeitung
7.1	Bio	Ernährung (Massentierhaltung)	Ernährung (virtuelles Wasser, CO ₂ – Fußabdruck, Verpackung)	Ernährungsumstellungen (Reduktion Fleischkonsum, regionales Essen)	Workshop und Materialien „Das Klimaführstück“ unter https://www.kate-berlin.de/klimafruehstueck-de.html Berechnung des CO ₂ -Fußabdrucks für verschiedene Produkte, z.B. über https://www.klimatarier.com/de/index Verbindung mit Projekt „Müllvermeidung und Mülltrennung“, Projekt der GSV für TUT-Stunden und im Ethik-Bereich „Klassenregeln“
	GWI - Geo	„Leben in Risikoräumen“ - Dürre / Unwetter am Beispiel Berlin und Brandenburg (+ Klimadiagramme auswerten)			Gemeinsame Exkursion mit Biologie (siehe 7.2 Bio)
	GWI - Politik		„Leben in einer globalisierten Welt“ - internationaler Handel vs. saisonaler bzw. regionaler Konsum (z. B. Mode, Sportartikel, Nahrung)	Konsumanpassung	
	WAT	Einführung „Grünes Klassenzimmer“ – Gewächshaus und Treibhauseffekt	Erzeugung eigener Erde und Mitarbeit am ökolog. Gartenbau	Ökologischer Landbau vs. neoliberalen Raubbau	Tage der Gartenarbeit: Kompostieren, Jäten, Mulchen
	Ethik		„Ich in der Gemeinschaft“ individuelle Verantwortung/ Nachhaltigkeit in der Schule/	Regeln zur Nachhaltigkeit in der Klasse	Verbindung mit Projekt „Müllvermeidung und Mülltrennung“, Projekt der GSV für TUT-Stunden und im Ethik-Bereich „Klassenregeln“
	Bio	CO ₂ in Stoffkreisläufen			Spielkartenset des Futuriums zum Thema CO ₂

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen



Tipps und Ratschläge

Mitstreitende – am besten aus allen Fachbereichen und im Schulentwicklungsprozess aktiven Gruppen – mobilisieren und zur Mitarbeit motivieren!

Die Schulleitung frühzeitig ins Boot holen.

Ermäßigungsstunden für große Vorhaben wie die systematische Unterrichtsentwicklung im Sinne der BNE schaffen nicht nur die notwendigen zeitlichen Ressourcen – sie zeigen Wertschätzung und Anerkennung.

Realistische, kleine Ziele setzen, die in der Schule schnell sichtbar sind und auf breite Zustimmung stoßen!

Freiräume schaffen für fächerverbindendes und projektorientiertes Lernen im Alltag.

Schülerinnen und Schüler mit ihren Möglichkeiten in die Unterrichtsgestaltung und -entwicklung einbinden und auch Peer-to-Peer-Lernen ermöglichen!

● Stories to reflect

Schillergymnasium
Münster

www.schillergymnasium-muenster.de

Welche Auswirkungen hat unser Konsum palmölmhaltiger Produkte vom Shampoo bis zum Nuss-Nougat-Aufstrich auf empfindliche

Ökosysteme in Indonesien und Malaysia – und was bedeutet er für eine dort von der Landwirtschaft lebende Familie?

Globale Zusammenhänge erkennen, kritisches Denken fördern und auf dieser Basis fundierte Entscheidungen treffen gehört zu den Zielkompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sogenannte Reflectories – „Stories to reflect“ – tragen als innovative Methode hierzu bei, indem sie die SDGs erfahrbar machen. Entwickelt von den Geographiedidaktik-Lehrstühlen der Universitäten in Münster und Bayreuth wurden diese im Rahmen der **digitalen Fortbildungsreihe zum Whole School Approach** (siehe Seite 38) den teilnehmenden UNESCO-Projektschulen vorgestellt.

Die Lernenden werden in den Reflectories anhand von Audio-, Bild- und Textmaterial mit bestimmten Realitäten konfrontiert und beeinflussen durch selbst zu treffende Entscheidungen an verschiedenen Gabelungen der Geschichte ihren Fortgang. Die Konsequenzen sind dabei nicht immer vollumfänglich absehbar. So erlernen die Schülerinnen und Schüler Ambiguitätstoleranz und erleben zugleich, wie sie als Individuen gesellschaftliche Transformation im Sinne einer nachhaltigen Zukunft selbst mitgestalten können. Verflechtungen und Zielkonflikte, auch zwischen den SDGs, werden deutlich. BNE kann die Schülerinnen und Schüler befähigen, diese in unserer globalisierten Welt immer wiederkehrenden „Balanceakte“ durch ihren ganzheitlichen und transformativen Ansatz zu meistern.

Das Schillergymnasium Münster hat die Reflectories bereits erprobt, so zum Beispiel im Biochemie-Unterricht der neunten Klasse. Gerade auch in Zeiten pandemiebedingter Schulschließungen bot sich die Methode zur selbstständigen Bearbeitung zuhause mit anschließender gemeinsamer Diskussion der gewählten Pfade im Unterricht an. Einige Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen einer Projektarbeit zudem eigene Reflectories entwickelt – die Projekt-Website bietet hierfür ein Tool, das sowohl für Lehrkräfte als auch für ältere Schülerinnen und Schüler interessant ist.

Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

BNE2030 Roadmap
www.unesco.de/sites/default/files/2021-12/BNE_2030_Roadmap_DE_barrierefrei.pdf



Sophie-Scholl-Schule Berlin, Curricula
sophieforfuture.blog/2020/04/15/nachhaltigkeit-in-die-schulinternen-curricula



Reflectories, Beispiele und Tool
reflectories.de/reflectories/veroeffentlichte-reflectories



reflectories.de/autorentool



Schulungen und Weiterbildung

● Ganzheitlich fortbilden



● BNE-Multiplikatoren/ Klimabotschafterinnen



● BNE in der Lehrkräfteausbildung



BNE-Kompetenzen stärken und entwickeln

Schulungen und Weiterbildungen helfen dabei, die BNE-Kompetenzen der Lehrkräfte zu entwickeln und zu stärken. Die Roadmap BNE 2030 der UNESCO hebt dieses Handlungsfeld gemeinsam mit drei weiteren als prioritär hervor. Als wichtige Maßnahme wird unter anderem das Peer-to-Peer-Lernen empfohlen, um im kollegialen Austausch miteinander zu lernen und zu erfahren, wie sich BNE in der täglichen Unterrichtspraxis umsetzen lässt.

Damit Transformationsprozesse und BNE im Unterricht und im gesamten Schulalltag Einzug halten können, brauchen Lehrkräfte das nötige Wissen und die entsprechenden Kompetenzen. Eine strukturierte BNE-Kompetenzentwicklung für sie, aber auch für alle anderen Akteursgruppen der Schulgemeinschaft hilft dabei, die eigene Schule in Hinblick auf zukunftsrelevante Themen und globale Herausforderungen gut aufzustellen. Hierfür können zum Beispiel Pädagogische Tage und Schulinterne Lehrkräftefortbildungen genutzt werden.



Typische Herausforderungen

„Für Weiterbildungen haben wir keine Zeit.“

„Gute Fortbildungen sind doch viel zu teuer.“

„Es gibt so viele Angebote, wie soll ich da das richtige für mich finden?“

„Wenn ich einmal irgendwo eine Fortbildung besuche, ist das nicht nachhaltig und schnell vergessen.“

„Für unser Kollegium stehen jetzt erstmal andere Themen im Vordergrund.“

● Ganzheitlich fortbilden

Digitale Angebote zum Whole School Approach

Entlang der Handlungsfelder des Whole School Approach gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich in Hinblick auf Nachhaltigkeit in der Schule weiterzubilden: Wie können wir unsere Schule für Partnerschaften nach außen öffnen und gute Kooperationen aufbauen? Wie können wir die Vorhaben zur nachhaltigen Beschaffung umsetzen? Wie kommunizieren und mobilisieren wir nachhaltig? Wie lassen sich demokratische Strukturen zur Stärkung der Schülerinnen und Schüler verankern?

In einer digitalen Seminarreihe im Rahmen des Projekts der UNESCO-Projektschulen zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsprofilen gaben Expertinnen und Experten praxisorientierte Tipps zu diesen und weiteren Fragen. Die Reihe richtete sich an alle interessierten Mitglieder der Schulgemeinschaften. So wurde die Gruppe der teilnehmenden Lehrkräfte und Schulleitungen bei einem Online-Workshop zum Thema „Nachhaltige Schulbewirtschaftung“ mit Thomas Heine, Herausgeber des Magazins „Kleine Kniffe – Das Magazin für einen nachhaltigen Einkauf“ ergänzt durch Mitarbeitende aus den Schulverwaltungen. Während in dem Workshop ● „Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) mit Reflectories erfahrbar machen“ (siehe Seite 34) innovative Unterrichtsmethoden durch Dr. Katja Wrenger von der Universität Münster vorgestellt wurden, stand ein weiteres Online-Seminar im Zeichen der Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren des UNESCO-Netzwerks: Patricia Alberth, Leiterin des Welterbezentrums Bamberg, zeigte Möglichkeiten und Potenziale der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Welterbestätten in Hinblick auf BNE auf. Mit dem Ziel, Partizipation in der Schule nachhaltig zu verankern, boten Dr. Bernt Gebauer, Leiter des Projekts „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums, und Dr. Birte Friedrichs, Autorin und Klassenratsexpertin, ein entsprechendes Seminar an. Prof. Dr. Daniel Fischer von der Universität Wageningen stellte Storytelling als eine Methode vor, ziel- und wirkungsorientiert über und für Nachhaltigkeit zu ●kommunizieren (siehe Seite 59).

Und auch ein geeignetes Praxisformat für schulische Fortbildungsveranstaltungen stand im Zentrum eines Seminars: Bianca Ely vom „Forum Bildung Digitalisierung“ und Lehrkräfte von dessen Werkstattschulen gaben Einblicke in ihre Erfahrungen mit Mikrofortbildungen als Instrument der Schulentwicklung. Gemeinsam mit den Werkstattschulen ist ein Praxisleitfaden zu Mikrofortbildungen an Schulen entstanden, der Unterstützung bei der Nutzbarmachung des in der Schulgemeinschaft vorhandenen Wissens für alle bietet. Auch die Vielfältigkeit der Bildung für nachhaltige Entwicklung kann dabei als Ausgangspunkt des gemeinsamen Miteinander- und Voneinander-Lernens dienen.

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung



Beiträge der UNESCO-Projektschulen

● BNE-Multiplikatoren / Klima-Botschafterinnen

Max-Windmüller-
Gymnasium Emden

www.max-emden.de

Schulungen und Weiterbildungen sind nicht nur für Lehrkräfte oder Schulleitungen interessant, auch Schülerinnen und Schüler profitieren von Workshops und Fortbildungsveranstaltungen. Beispielsweise bietet das SV-Bildungswerk Seminare bis hin zu langfristigen Coachings für Schülervertretungen, Klassen oder kleinere Gruppen an, die mehr Jugendbeteiligung an ihren Schulen etablieren oder bestimmte Projekte im Bereich Nachhaltigkeit umsetzen möchten. In Kooperation mit dem SV-Bildungswerk wurden als Teil des Projekts zwei Online-Workshops für Jugendliche der beteiligten UNESCO-Projektschulen zum Thema „Mit der Schülervertretung (SV) zur klimafreundlichen Schule – Aber wie?“ angeboten. Die Möglichkeit, im Rahmen einer Ausbildung selbst zu SV-Beraterinnen und Klimabotschaftern zu werden, bietet das SV-Bildungswerk ebenfalls.

Auch am Max-Windmüller-Gymnasium Emden gibt es Klima-Botschafterinnen und -botschafter. Die in der Ausbildung bei Peer-Leader-International erworbenen Kenntnisse nutzen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nicht nur für ihre Arbeit in Projekten rund um das Thema Klimawandel – in Form des Peer-to-Peer-Netzwerks geben sie ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auch an weitere Schülerinnen und Schüler sowie die nachfolgenden Generationen des ●Klimaparlaments ihrer Schule (siehe Seite 26) weiter.

● BNE in der Lehrkräfteausbildung

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Kirchheim unter Teck

www.seminar-kirchheim.de

Entwicklung von Nachhaltigkeitsprofilen hat ein Studienseminar des Netzwerks teilgenommen. Das Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte in Kirchheim unter Teck ist zudem **ausgezeichneter BNE-Lernort** (siehe Seite 22), an dem BNE sowohl als Leitperspektive dient als auch in den Mittelpunkt der Fachlehrkräfteausbildung gerückt wird. In den Einführungswochen finden BNE-Workshops statt, es gibt BNE-Projektwochen und den regelmäßigen Austausch mit verschiedenen lokalen Partnerinnen und Partnern sowie eine BNE-AG, in der sich die angehenden Lehrkräfte für nachhaltige Projekte und Aktionen engagieren können.

Nicht nur kontinuierliche Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens ist von Bedeutung: BNE-spezifische Inhalte und Methoden sind im Idealfall bereits Bestandteil der Ausbildung von Lehrkräften. Eine zentrale Rolle können Studienseminare spielen. Auch am Projekt der UNESCO-Projektschulen zur

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung



„Wir sehen es als eine zentrale Aufgabe einer Lehrerausbildungsstätte an, unsere Anwärterinnen als zukünftige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für nachhaltige Bildung in die Lage zu versetzen, Kindern und Jugendlichen Wissen und Kompetenzen zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft weiter zu geben.“

— Ute Recknagel-Saller, Seminarleiterin des Seminars für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Kirchheim unter Teck

Beiträge der UNESCO-Projektschulen

Tipps und Ratschläge

Regelmäßige gemeinsame Fortbildungen für das gesamte Kollegium.

Fortbildungen auch mal anders denken: Was können die Schülerinnen und Schüler den Lehrkräften beibringen?

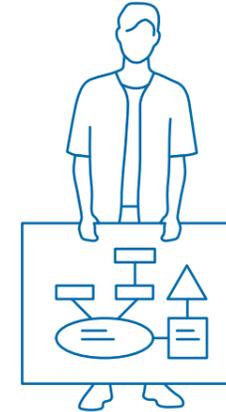
Trotz Zoom-Fatigüé: Digitale Angebote bieten die Möglichkeit für niedrigschwellige Weiterbildung auch bei knappen zeitlichen Ressourcen.

BNE für die Lehrkräftebildung stärken.

Fortbildungsinhalte durch zielgerichtete Multiplikation für die gesamte Schulgemeinschaft erfahrbar machen.

Schätze heben in der Schulgemeinschaft: Welches Wissen zu den vielfältigen Facetten von BNE ist bereits vorhanden und kann geteilt werden?

Gemeinsam mit der Schulleitung einen Weiterbildungsplan entwickeln und auch die Möglichkeiten für eine SchILF oder Pädagogische Tage zu BNE nutzen.



Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

Kleine Kniffe – Das Magazin für einen nachhaltigen Einkauf
www.nachhaltige-beschaffung-thueringen.de/informationsangebote/kleine-kniffe-das-magazin-fuer-einen-nachhaltigen-einkauf



Ausbildung bei Peer-Leader-International
peerleader.org



Praxisleitfaden: Mikrofortbildungen
www.forumbd.de/publikationen/praxisleitfaden-mikrofortbildungen/



BNE-Profil des Seminars in Kirchheim/Teck
www.seminar-kirchheim.de/fächer-und-bereiche/ergänzende-bereiche/bildung-für-nachhaltige-entwicklung



Ausbildung von SV-Beraterinnen und Klima-Botschaftern
sv-bildungswerk.de/seminare-angebote/#angebot-ausbildung



Bewirtschaftung



● Grüne Mensa

● Photovoltaik-anlage



● Energie-rundgang

● Schulhof-neugestaltung



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen

Bewirtschaftung nachhaltig gestalten!

Ein bewusster Umgang mit Energie und Ressourcen, umweltfreundliche Neuanschaffungen und Lebensmittel fair gehandelten, regionalen und ökologischen Ursprungs – die möglichen Maßnahmen hin zu einer nachhaltig gestalteten Bewirtschaftung von Schule sind vielfältig. Um wirksame Aspekte von Nachhaltigkeit neben der Behandlung im Unterricht auch im Schulalltag zu leben, steht die Schulgemeinschaft vor der Herausforderung, Nachhaltigkeitskriterien konsequent bei der eigenen Ausstattung und Bewirtschaftung zu berücksichtigen. Im Sinne eines ganzheitlichen Schulansatzes sind hier sowohl die Schulleitung als auch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie der Schulträger gefragt, Ideen für eine nachhaltige Bewirtschaftung zu entwickeln und im gemeinsamen Austausch Maßnahmen zu implementieren.



Typische Herausforderungen

„Unser Schulträger erachtet die geplanten, an Nachhaltigkeitsstandards ausgerichteten Bewirtschaftungsmaßnahmen als nicht wirtschaftlich.“

„Die Abstimmungsprozesse mit dem Schulträger, der Stadt und weiteren Akteuren sind oftmals langwierig und kompliziert.“

„Unserer Schule fehlen die finanziellen Mittel für verschiedene Maßnahmen und potenzielle Förderer und Kooperationspartnerinnen sind nicht bekannt.“

„Uns fehlt die Expertise, um von unseren Ideen zu überzeugen – sowohl extern (z.B. den Landkreis bei einem nachhaltigen Bauprojekt) als auch intern (z.B. das Kollegium beim Thema richtiges Heizen).“



● Grüne Mensa

Helene-Lange-Schule
Wiesbaden

www.helene-lange-schule.de

Bio, regional, saisonal, mehr Vielfalt und weniger Essensverschwendung zu günstigeren Preisen – das geht? Die Helene-Lange-Schule Wiesbaden zeigt, wie die Umstellung der Schulkantine hin zu mehr Nachhaltigkeit funktionieren kann. So erfolgte die Neuausschreibung des Caterers durch den Schulträger in enger Absprache mit der Schulgemeinschaft, die bei der finalen Auswahl klar für den nachhaltigen Anbieter plädierte. Die in diesem Zuge anfallenden Kosten für den Umbau sowie weitere Anschaffungen wurden teilweise über den Förderverein der Schule finanziert. Mit dem Wechsel des Caterers bietet die Mensa seit dem Schuljahr 2021/22 in ihrer Vielzahl vollwertiger Mahlzeiten auch diverse vegetarische Optionen an – eine der Anregungen der AG Nachhaltigkeit, die beim Vorgänger-Caterer auf taube Ohren gestoßen war. Die Umstellung des Caterers wurde äußerst positiv angenommen: Die Schulgemeinschaft zeigt sich sehr zufrieden mit den angebotenen Gerichten und dem Preis-Leistungs-Verhältnis, und auch Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgänge essen wieder regelmäßig in der Mensa.

Dass bei der Umstellung des Caterers an der Helene-Lange-Schule die Einbeziehung und das Engagement der Schülerinnen und Schüler zentral war, weiß auch BNE-Koordinator Tarek Aichah:

„Die Schüler:innenschaft sollte partizipativ in den Prozess mit eingebunden werden. Das beginnt beim Äußern von Ansprüchen an Qualität, Nachhaltigkeit und Geschmack, ebenso wie beim Preis, der vor allem für die Eltern relevant ist. Sie sollten idealerweise auch bei der Auswahl des neuen Caterers miteingebunden werden, in dem man zum Beispiel eine Delegation zu Vorstellungsgesprächen und Probeessen hinzuzieht. Wenn die Schülerinnen und Schüler in den Prozess miteingebunden sind, führt das eher zu einer größeren Annahme des neuen Caterers. Außerdem kann die SV auch dahingehend eingebunden werden, dass sie die Schüler:innenschaft über die Wiedereröffnung der Mensa und den neuen Caterer informiert.“
— BNE-Koordinator Tarek Aichah

Nachhaltig bedeutet nicht gleich unwirtschaftlich: Als größeres Unternehmen kann der neue Caterer der Helene-Lange-Schule Wiesbaden seine vergleichsweise günstigen Einkaufspreise auch im Verkauf an die Schulgemeinschaft übertragen. Zudem werden übrig gebliebene Lebensmittel nach Möglichkeit für Gerichte am Folgetag wiederverwendet. Auf diese Weise werden weniger Lebensmittel verschwendet und es müssen insgesamt weniger neue Lebensmittel angeschafft werden.

● Photovoltaikanlage

Max-Windmüller-
Gymnasium Emden

www.max-emden.de

„Watt aufs Dach“ gibt es seit Dezember 2021 am Max-Windmüller-Gymnasium in Emden. Fortan sorgt hier eine 99 Kilowatt starke

Photovoltaikanlage auf dem Schuldach für eine Abdeckung von knapp 80% des Strombedarfs der Schule. Ein großer Erfolg des Klimarats und des Klimaparlaments der Schülerinnen und Schüler des Max-Windmüller-Gymnasiums: Diese hatten das Projekt angestoßen und es zunächst Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung vorgestellt. Nachdem hierbei einige Akteurinnen und Akteure ihre Unterstützung zugesichert hatten und gemeinsam die Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert worden waren, kündigte die Stadtverwaltung die Übernahme der Umsetzung an. Auf einen insgesamt langwierigen Planungsprozess und pandemiebedingte Verzögerungen folgten schließlich mehrere gemeinsame Videokonferenzen sowie eine abschließende Pressekonferenz. Kurz darauf konnte der Bau der Photovoltaikanlage beginnen.

Während des gesamten Planungs- und Umsetzungsprozesses war der Klimarat des Max-Windmüller-Gymnasiums stark involviert und suchte stets einen offenen Dialog mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren, so dass das Projekt erfolgreich gestaltet werden konnte, auch wenn es zwischendurch einmal zu stocken schien.

„Wichtig war es für uns vor allem, stets in Kontakt und auf dem neusten Stand zu bleiben. Das ist das A und O wenn man so etwas plant – ein Schüler:innenprojekt sollte auch immer mit den Schülerinnen und Schülern weiter geplant werden. Als elanvolle Schülerin musste ich außerdem noch lernen, dass nicht alles von heute auf morgen geht, was oft nicht ganz leicht war, wenn man bedenkt, wie lange wir an diesem Projekt saßen. Eile mit Weile: mein persönlicher Tipp für Projekte dieser Größenordnung.“
— Laura Oldewurtel, Vorsitzende des Klimarats



„Am Ball zu bleiben und nicht lockerzulassen, um dann die Ziele für die Schule zu erreichen: Dieses Projekt hat uns geholfen, einen großen Schritt zur klimaneutralen Schule zu machen!“
— Sönke Duits, Vorsitzender des Klimarats

„Nicht an gesetzlichen Vorgaben verzagen! Wenn die Umsetzung durch andere Akteure, zum Beispiel den Schulträger, erfolgt, regelmäßig nach Updates fragen und immer wieder die Dringlichkeit und Wichtigkeit betonen, damit das Projekt dort nicht aus dem Blick gerät.“
— Mia Bredebusch, Schulsprecherin und ehemalige Vorsitzende des Klimarats





● Energie- rundgang

Rouanet-Gymnasium
Beeskow

www.rouanet-gymnasium-beeskow.de

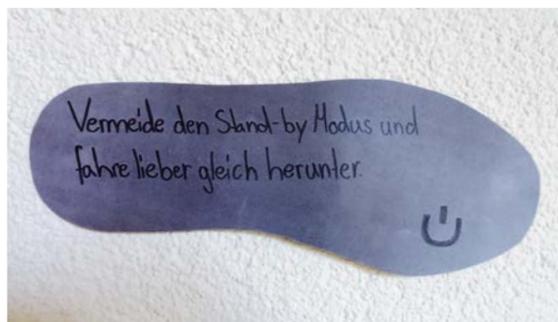
Max-Windmüller-
Gymnasium Emden

www.max-emden.de

Strom, Beleuchtung, Heizen, Lüften – wo sind hier die Schwachstellen am Schulgebäude und wie können unnötige Stromfresser entlarvt werden? Am Rouanet-Gymnasium in Beeskow zogen Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Energierundgangs mit Wärmebildkameras durch das Schulgebäude, um die technischen Gegebenheiten genauer unter die Lupe zu nehmen. Dies gab nicht nur den Impuls, die Heizungsthermostate auszutauschen, sondern führte auch zu

einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Notwendigkeit einzelner Beleuchtungsbereiche. Jetzt leiten die gewonnenen Erkenntnisse mittels eines Ampel-Punkte-Systems an Lichtschaltern und Hinweisschildern an den Flurwänden durch den Schulalltag und hin zu einem nachhaltigeren energetischen Handeln. Doch hier ist der Weg des Rouanet-Gymnasiums noch nicht zu Ende: Künftig führen die aus den Reihen des Klimaparlaments gewählten Klimadetektive die Messungen fort, um schließlich das gewünschte Resultat zu erzielen. Ihre Ideen präsentieren die Schülerinnen und Schüler nun an anderen Schulen des Landkreises, um auch dort Energieeinsparung greifbarer und umsetzbarer zu machen.

Anders am Max-Windmüller-Gymnasium in Emden. Hier brachte ein Energierundgang zunächst die Erkenntnis: Viel gibt es aktuell nicht zu verbessern! Da das Schulgebäude erst vor wenigen Jahren gebaut wurde, gibt es kaum Stellen, an denen durch Technik der Energieverbrauch reduziert oder effizienter gestaltet werden könnte. Durch eine Folierung der Fenster könnte aber zumindest dem Aufheizen der Klassenräume im Sommer entgegengewirkt werden. Dass am Schulgebäude allein nicht mehr viel verbessert werden kann, hemmt aber keinesfalls den Ideenreichtum der Schulgemeinschaft: Auf dem Weg zur klimaneutralen Schule stehen nun auch Ladesäulen und eine dezentrale Energiespeicherung im Raum.



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen

● Schulhofneugestaltung



Tausche Grün gegen Beton: Seit 2021 erfährt der Schulhof des Graf-Adolf-Gymnasiums Tecklenburg eine umfassende Neugestaltung. Im Rahmen der schulischen UNESCO-Projekttag pflanzten Schülerinnen und Schüler im Sommer unter anderem 700 Blumenzwiebeln und bauten einen Holzpavillon. Für das Jahr 2022 ist bereits der nächste gemeinsame Arbeitseinsatz geplant: Eine große Bewegungs- und Kletterlandschaft mit Niedrigseilgarten und Sitznischen als Rückzugsorte soll gebaut werden.

Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg

www.graf-adolf-gymnasium.de

Gemeinsam mit Schulleiterin Evelyn Futterknecht war der Lehrer und Initiator des Projekts Thomas Potthoff Anfang des Jahres 2020 verschiedene Schulen abgefahren, um sich dort Tipps und Inspiration zur Ideenwerkstatt Lebens(t)raum e.V. zu holen – einem Verein, der Schulen partizipativ und demokratiebildend bei der naturnahen Gestaltung ihres Außengeländes unterstützt und nun auch dem Graf-Adolf-Gymnasium tatkräftig zur Seite steht. Es folgten Planungstreffen und Auswertungen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und ein anschließender Workshop. Das dort erarbeitete Konzept bildet nun die Grundlage für die im einjährigen Rhythmus geplanten Arbeitseinsätze der kommenden Jahre.

Thomas Potthoff weiß: Neben viel Herzblut muss man für ein derartiges Projekt auch die Bereitschaft mitbringen, an Stiftungen heranzutreten, um die notwendigen finanziellen Mittel zu akquirieren. So hat es auch mit der Schulhofneugestaltung des Graf-Adolf-Gymnasiums geklappt: Die Schule erhielt unter anderem Gelder vom Deutschen Kinderhilfswerk und aus einem Crowdfunding-Projekt der Kreissparkasse. Inzwischen steht das Netzwerk aus Unterstützerinnen und Förderern, und neben der engagierten Schulgemeinschaft sind auch viele regionale Betriebe mit Eifer in die Umgestaltungsmaßnahmen involviert.



Tipps und Ratschläge

Den Austausch mit anderen Schulen im Netzwerk und der Region suchen und voneinander lernen (z.B. Müllkonzept, grünes Klassenzimmer, Caterer).

Eine Nachhaltigkeits-AG gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern initiieren!

Die gesamte Schulgemeinschaft bei der Planung mit einbeziehen!

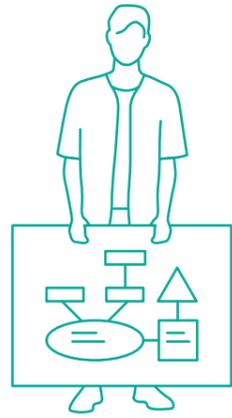
Workshops zu nachhaltiger Beschaffung im Kollegium durchführen.

Externe Expertise einholen, um auf dieser Grundlage stark und faktenbasiert argumentieren zu können – sowohl extern als auch intern!

Gute Kommunikationsstrukturen zur Stadt sowie weiteren Verantwortlichen aufbauen und pflegen.

Aktiv nach Fördermitteln suchen und auch Stiftungen kontaktieren!

Möglichkeitenfenster durch auslaufende Verträge nutzen und Nachhaltigkeitskriterien als Bedingung in künftigen Ausschreibungen verankern.



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

Helene-Lange-Schule Wiesbaden, Grüne Mensa
stories.unesco.de/unesco-projektschulen-nachhaltigkeitsprofile



Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg, Schulhofneugestaltung
stories.unesco.de/unesco-projektschulen-nachhaltigkeitsprofile



Beiträge der UNESCO-Projektschulen



Außerschulische Kooperationen und Partnerschaften



● Zukunftswerkstätten

● Transnationaler BNE-Austausch



● Klimastationsnetzwerk

Innovation durch Öffnung und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen sowie Akteurinnen und Akteuren ist essenziell, um BNE in der Breite zu verankern. Die Vernetzung mit außerschulischen Lernorten und Initiativen der Bildungsarbeit, mit Kommune, Universität und Stadtgesellschaft, mit zivilgesellschaftlichen Gruppen und Nichtregierungsorganisationen hilft dabei, neue Räume und Lernformen zu erschließen. Die Öffnung der Schule in dieser Weise befördert die Entstehung neuer Lernkulturen. Expertinnen und Experten aus Praxis und Wissenschaft gewinnen eine wichtige Rolle für die Jugendlichen und Lehrkräfte. Bauernhöfe, Museen und Theater werden zu Orten des gemeinsamen Lernens und Erkundens. Kommunale Klimabeauftragte und die Stadtwerke werden zu Bündnispartnern für die nachhaltige Schulentwicklung und sind interessiert, mehr von der Schule zu erfahren. Im Zuge dessen tritt auch die Schule stärker nach außen in Erscheinung und wirkt beispielsweise in kommunalen AGs und Steuerungsgruppen zu Stadtentwicklung, Klimaschutz, Fairem Handel oder Verkehrskonzepten mit.

Die außerschulischen Netzwerke und Partnerschaften stärken die Schulentwicklung für BNE und ermöglichen Lernerfahrungen und Innovationen für den Wandel. Von besonderer Bedeutung sind dabei auch die internationalen Partnerschaften und die sich mit ihnen verbindenden Impulse für Perspektivwechsel und globales Lernen.



Typische Herausforderungen

„Ich weiß gar nicht, ob es das bei uns vor Ort überhaupt gibt.“

„Für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern haben wir keine Zeit.“

„Wozu soll das denn gut sein? Der Unterricht findet hier im Klassenraum statt, alles andere geht doch an der Realität vorbei.“

„Beim letzten Termin vor fünf Jahren hat uns das Bildungsangebot des Museums/der Nichtregierungsorganisation nicht überzeugt.“

„Durch die Pandemie konnte kein Austausch mit unserer Partnerschule stattfinden und der Kontakt ist darüber erstmal eingeschlafen.“

● Zukunftswerkstätten

Ganztagsgymnasium
Johannes Rau Wuppertal

ganztagsgymnasium-
johannes-rau.de

Jugendliche des Ganztagsgymnasiums Johannes Rau in Wuppertal haben sich im Rahmen eines 18-monatigen Schulprojekts mit Akteurinnen und Akteuren aus Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam kreative und innovative Modelle für eine nachhaltige Stadtentwicklung und eine lebenswerte Stadt zu entwerfen. Im Zentrum des von der Robert-Bosch-Stiftung und der Dr. Werner-Jackstädt-Stiftung geförderten Projekts

stehen die „Zukunftswerkstätten“, in denen die Schülerinnen und Schüler innovative Zukunftsmodelle zu einzelnen Fragestellungen wie beispielsweise „Mobilität“, „Mein Quartier“ oder „Die essbare Stadt“ entwickeln, die wissenschaftlich begründet und umsetzbar sind. Dabei werden sie von Expertinnen und Experten aus Kunst und Wissenschaft unterstützt und begleitet.

Die Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten werden im Rahmen einer Wanderausstellung gezeigt, die als Grundlage der regelmäßig stattfindenden Zukunftsdialoge fungiert. In den Dialogveranstaltungen treffen sich Politik, Stadtverwaltung, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger der Stadt und diskutieren gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern über die Visionen sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Transformation der Stadt. Zum Abschluss des Projekts ist Ende 2022 eine Zukunftskonferenz geplant. Anschließend sollen verschiedene Projektideen in die konkrete Umsetzung gebracht werden.

„Dieses interdisziplinäre Projekt stärkt den kommunalen Transformationsprozess auf typisch wuppertalerische, nämlich kreative und partizipative Art und lädt zur gemeinsamen, nachhaltigen Zukunftsgestaltung unserer Stadt ein. Als Schirmherr von ZUKUNFT DENKEN unterstütze ich das von Herzen.“
— Uwe Schneidewind, Oberbürgermeister von Wuppertal, Schirmherr des Projekts



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen



● Transnationaler BNE-Austausch

Bundeskoordination der
UNESCO-Projektschulen

[www.unesco.de/
bildung/unesco-projektschulen](http://www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen)

Bei der virtuellen Veranstaltung „Transforming Our Schools!“ kamen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte von jeweils fünf polnischen und deutschen UNESCO-Projektschulen zusammen, um sich zu ihren Erfahrungen mit guter BNE-Praxis auszutauschen.

Die polnischen Schulen berichteten über ihre Arbeit zu den SDGs und gaben Einblicke in die inklusive Gestaltung von Schule und Gesellschaft, während die deutschen Schulen insbesondere ihre Erfahrungen aus dem Projekt zur ganzheitlichen Nachhaltigkeitsausrichtung im Sinne des Whole School Approach teilten und beispielsweise von ihren Initiativen für Klimaparlamente und eine grüne Mensa berichteten. In ihren Peer Groups entwickelten die Lehrkräfte und Jugendlichen erste Ideen für gemeinsame, länderübergreifende Aktionen, wie zum Beispiel einen hybriden Nachhaltigkeits-Flashmob und gemeinsame Aktivitäten zu verschiedenen Welttagen. Die vielen Beispiele und Erfahrungen erfolgreicher Praxis stärkten die Motivation der Teilnehmenden und den Wunsch nach weiterer transnationaler Kooperation.

Klimastationsnetzwerk



Das Klimastationsnetzwerk der UNESCO-Projektschulen startete im Jahr 2021 mit dem Aufbau von Messstationen an zwölf UNESCO-Projektschulen. Das gemeinsam mit dem UNESCO-Lehrstuhl der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und dm-drogerie markt durch die Deutsche UNESCO-Kommission entwickelte Projekt verfolgt das Ziel, jungen Menschen zu ermöglichen, sich mit den Fragen des Klimawandels wissenschaftlich und zugleich konkret und handlungsorientiert auseinanderzusetzen. Dadurch wird ihr Engagement für Klimaschutz und gegen die Klimakrise gestärkt.

Die Klimastationen der einzelnen mitwirkenden Schulen erfassen Daten zu Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Windrichtung und Windgeschwindigkeit. Die gesammelten Daten können von den Schülerinnen und Schülern online eingesehen werden und lassen sich mit Messungen von anderen Stationen aus der ganzen Welt vergleichen – so wird der Klimawandel für die Kinder und Jugendlichen mess- und greifbarer. Die Klimastationen begünstigen das forschende Lernen und systemische Denken der Schülerinnen und Schüler ebenso wie auch die Vernetzung mit weiteren Partnerinnen und Partnern in Kommune und Zivilgesellschaft vor Ort im gemeinsamen Einsatz für mehr Klimaschutz.

Tipps und Ratschläge

Termine zum Kennenlernen mit den für Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf kommunaler Verwaltungsebene zuständigen Personen vereinbaren.

Niedrigschwellige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit NROs im Rahmen von Aktions- und Projekttagen nutzen.

Kooperationen mit kommunalen und zivilgesellschaftlichen Partnern verstetigen.

Jugendliche als Multiplikatorinnen in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern einsetzen!

Die Bereitschaft wachsen lassen, um mit geeigneten Partnerinnen und Akteuren auch größere gemeinsame Vorhaben zu realisieren.

- Domgymnasium Verden
- Ganztagsgymnasium Johannes Rau Wuppertal
- Gesamtschule Schinkel Osnabrück
- Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg
- Gustav-Stresemann-Gymnasium Bad Wildungen
- Hainberg-Gymnasium Göttingen
- Heisenberg-Gymnasium Bruchsal
- Leibniz-Gymnasium St. Ingbert
- Max-Windmüller-Gymnasium Emden
- Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt
- Paul-Robeson-Schule Leipzig
- Rouanet-Gymnasium Beeskow
- Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Kirchheim unter Teck

Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

ZUKUNFT DENKEN Wuppertal
zukunft-denken-wuppertal.de



Klimastationsnetzwerk der UNESCO-Projektschulen
www.youtube.com/watch?v=iaQJ2FNs6yM



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen



Kommunikation und Vermittlung



● Alltagskommunikation für BNE



● Kreativ für BNE!

● Vernetzungen und Synergien



Sichtbarkeit, Aktivierung und Begeisterung

Eine transparente und motivierende Kommunikation ist wichtig für den erfolgreichen Weg zur nachhaltigen Schule – sowohl nach innen als auch nach außen. Die Information, Aktivierung und Beteiligung breiter Kreise der Schulgemeinschaft sind unerlässlich für eine gute Verankerung und die Unterstützung der BNE-Schulentwicklung. Die attraktive, sichtbare Gestaltung der BNE-Aktivitäten für die lokale Öffentlichkeit eröffnet Chancen zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern und zur Unterstützung durch Schulträger und Politik. Für die bereits Aktiven bedeutet die gelingende Kommunikationsarbeit so eine wichtige Erfahrung der Selbstwirksamkeit und die Steigerung der Motivation – nicht zuletzt auch im Zusammenspiel mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften, Schulleitung und anderen Mitarbeitenden sowie Eltern und außerschulischen Unterstützerinnen und Unterstützern, die sich ebenfalls für die nachhaltige Schulentwicklung engagieren möchten.



Typische Herausforderungen

„Viele wissen doch gar nicht, was wir hier machen.“

„Das sind ja auch wirklich schwierige und komplexe Themen, die wir hier vermitteln wollen – das geht am besten mit einem Vortrag.“

„Hier passiert doch schon so viel, da kommt bestimmt keiner zu unserer morgigen Veranstaltung.“

„Das ist doch vor allem für die Biologie- und Physiklehrkräfte relevant, die anderen müssen wir da gar nicht fragen.“

● Alltagskommunikation für BNE

Berufsbildende Schule 3 der Region Hannover

www.bbs3-hannover.de

Schillergymnasium Münster

www.schillergymnasium-muenster.de

Die Alltagskommunikation für BNE zu gestalten heißt, die alltäglichen Räume und schulischen Medien für BNE zu nutzen und immer wieder auch Angebote zur Mitwirkung zu platzieren: von den Wänden und Treppenhäusern über die digitalen Boards und Schaukästen bis hin zum Hausaufgabenplaner der Schülerinnen und Schüler.

Ein konkretes Beispiel hierfür, das sich bereits an vielen UNESCO-Projektschulen finden lässt, ist die prominente Platzierung der Sustainable Development Goals (SDGs) im Schulgebäude: Ob auf flexibel nutzbaren Kästen im Eingangsbereich oder als Druck auf den Wänden des Treppenaufgangs, ob auf Postern oder als Sitzmöbel – die Orientierung an den Globalen Nachhaltigkeitszielen wird damit im Alltag sichtbar und zugleich als wichtiges Element für die Schulkultur erkennbar gemacht.

Die BBS 3 als Schule für Berufe am Bau in Hannover hat bei ihrer professionellen Präsentation der SDGs den besonderen Vorteil, dass an ihr auch die Schülerinnen und Schüler der Schilder- und Lichtreklame-Hersteller unterrichtet werden. Über den im Zentrum der Installation befindlichen Monitor können zusätzlich aktuelle Impulse, Nachrichten und Aufrufe des UNESCO-Teams der Schule präsentiert und damit von einem großen Kreis der Schulgemeinschaft wahrgenommen werden.

Ein anderes Beispiel für die Kommunikation im schulischen Alltag bildet die Gestaltung einer Doppelseite im Schillerplaner, dem Hausaufgabenheft und Jahresplaner des Schillergymnasiums in Münster. So erhalten die Schülerinnen und Schüler beim Blick in den Jahresplaner von der fünften Klasse an einen Anstoß, ein Interesse für BNE an ihrer Schule und die Ziele und Werte der UNESCO zu entwickeln: zum Beispiel durch Mitwirkung in der Schulgarten-, Fairtrade-, Imker- oder UNESCO-AG.



Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen



● Kreativ für BNE!

Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg

www.graf-adolfgymnasium.de

Über 135 „Wandersteine“ gestalteten die Schülerinnen und Schüler der 5c des Graf-Adolf-Gymnasiums in Tecklenburg während der UNESCO-Projekttag am

Ende des Schuljahres 2020/21 im Zeichen der SDGs. Die alten Pflastersteine wurden bei der Entsiegelung des Schulhofes (siehe Seite 47) aus dem Boden entfernt. Dank fächerübergreifender Teamarbeit wurden die Steine zum Ausgangspunkt eines Kreativ-Projekts für die nachhaltige Entwicklung. Nachdem die Unterstufenklasse die Steine mit individuellen SDG-Botschaften versehen hatte, wurden sie durch den Mathematik-Leistungskurs der Q1 mit QR-Codes versehen. Über den Code sind grundlegende Informationen über die SDGs und das BNE-Projekt der UNESCO-Projektschule zugänglich und zugleich wird dazu aufgerufen, den Fundort des Wandersteins zu dokumentieren. Bereits innerhalb weniger Wochen hatten die Steine teilweise größere Strecken zurückgelegt, die sie bis an die Ostsee, nach Kassel oder auch in die Niederlande geführt hatten.



Impulse für eine veränderte Nachhaltigkeitskommunikation durch das „Storytelling“ – also das Entwickeln und Erzählen von entsprechenden Stories und Geschichten – erhielten die Teilnehmenden des Projekts durch eine Fortbildungsveranstaltung (siehe Seite 38) mit Prof. Dr. Daniel Fischer im Frühjahr 2021. Darin wurde deutlich, dass Erzählungen, Filmclips oder auch entsprechend aufbereitete Kampagnen im Sinne des Storytelling den Vorteil haben, relevante Wissensinhalte in greifbarer und personalisierter Weise zu präsentieren, sodass Emotionen geweckt werden und zugleich auch ein Anstoß zum persönlichen Nachdenken und Handeln gegeben wird. An einzelnen UNESCO-Projektschulen lässt sich dieses große Potenzial des Storytelling und der Kulturellen Bildung für eine nachhaltige Schulentwicklung bereits klar erkennen.

Beispiele hierfür bilden Theaterstücke, Videoclips, Poster und Performances, die zum Beispiel Fragen der Modeindustrie, des Klimawandels oder auch des Plastikmülls in das Zentrum rücken, oder auch das Lied des Graf-Adolf-Gymnasiums „Wir steh'n zusammen“.

● Vernetzungen und Synergien

Ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Umsetzung eines ganzheitlichen BNE-Ansatzes besteht in der Vernetzung der vielen unterschiedlichen Aktivitäten und Akteursgruppen im Rahmen eines gemeinsamen Verständnisses. Neben einem geteilten Leitbild spielen hierbei das Leitungshandeln allgemein sowie zum Beispiel auch die BNE-Steuerungsgruppe eine

wichtige Rolle. Sind hier alle Akteurinnen und Akteure vertreten? Werden alle Gruppen der Schulgemeinschaft in der Kommunikation berücksichtigt und erreicht? Werden Synergien zu anderen Treibern der Schulentwicklung bewusst geschaffen und auch Verknüpfungen gesucht?

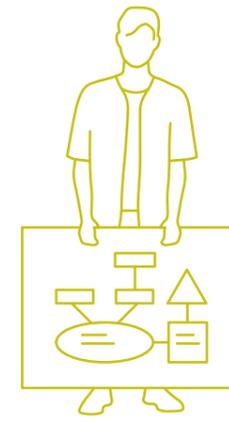
Beispielhaft könnte das bedeuten, dass die Kampagne für einen sicheren Schulweg und mehr Radwege vor Ort auch Kunst- und Deutschlehrkräfte inspiriert und involviert und zugleich auch die Schülerinnen und Schüler in internationalen Partnerschulen zur Bedeutung des Radverkehrs für sie interviewt werden. Diese Äußerungen wiederum könnten zum Gegenstand einer kleinen Ausstellung gemacht werden, deren Eröffnung gemeinsam gefeiert wird und zugleich wiederum das öffentliche Interesse auf die Forderung nach mehr Radwegen und sicheren Schulwegen lenkt. Das gemeinsame Feiern der Erfolge und die Schaffung besonderer Events stärkt die Motivation für den Einsatz für BNE und hilft, den Kreis der Aktiven und Interessierten stetig zu erweitern, die Öffentlichkeit in geeigneter Weise zu informieren und Interesse für die Anliegen der Schule zu wecken. Ein gelungenes Beispiel für Pressearbeit zum Projekt zur Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeitsprofils findet sich hier: www.wn.de/muensterland/kreis-steynfurt/tecklenburg/nachhaltig-fur-die-zukunft-2519237

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung



„Nachhaltigkeit ist ein Such-, Lern- und Gestaltungsprozess – das muss sich auch in Kommunikation widerspiegeln. Gelingende Nachhaltigkeitskommunikation kann unterscheiden: an welchen Stellen ist es wichtig, tolle Nachhaltigkeitsprojekte attraktiv zu präsentieren und Lust auf Wandel zu machen, und wo brauchen wir den Dialog und das gemeinsame Nachdenken darüber, welche Nachhaltigkeit wir in der Schule wie fördern möchten? Ich bin davon überzeugt: Gelingende Nachhaltigkeitskommunikation braucht beides!“
— Prof. Dr. Daniel Fischer, Wageningen University & Research

Beiträge der UNESCO-Projektschulen



Tipps und Ratschläge

BNE im Alltag sichtbar verankern – im Schulgebäude, über die digitalen Boards und die schulischen Medien, wie zum Beispiel den Jahresplaner.

Regelmäßig alle schulischen Akteurinnen und Akteure und Gremien über die BNE-Aktivitäten informieren.

Akteurinnen und Akteure der BNE und der Kulturellen Bildung in einen produktiven Dialog miteinander bringen, so dass sie sich wechselseitig begeistern und unterstützen können.

Erfolge und Etappen auf dem Weg der nachhaltigen Schulentwicklung sichtbar gestalten – und gemeinsam feiern!

Weitere Informationen zu den Projekten der Schulen

Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg, Wandersteine
www.graf-adolff-gymnasium.de/wordpress/steine-die-etwas-ins-rollen-bringen



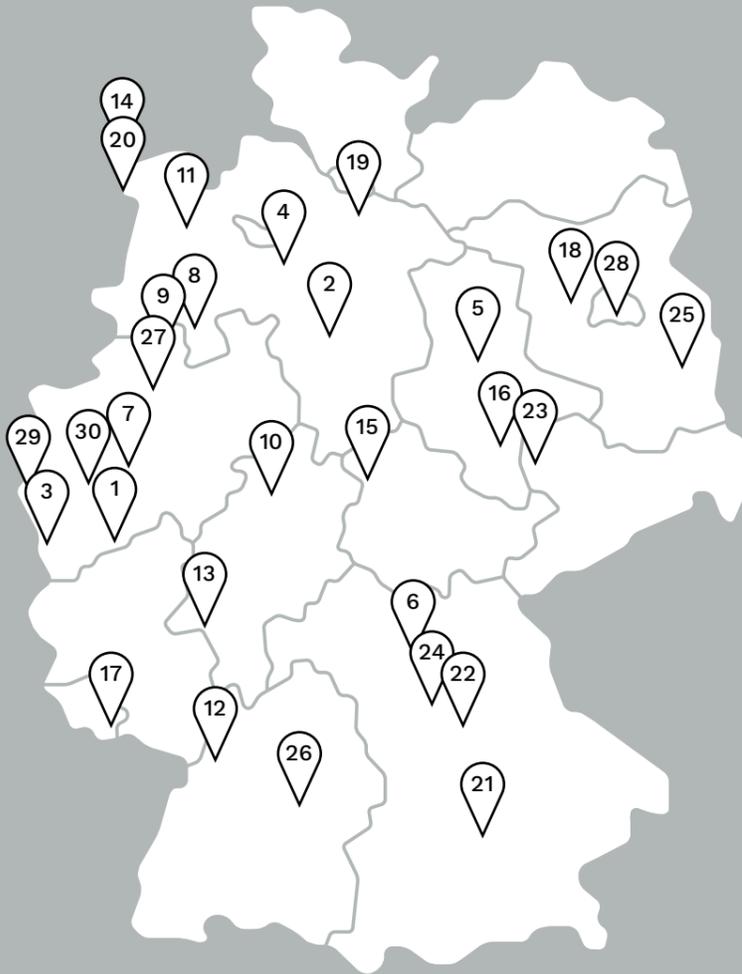
Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg, Online-Artikel
www.wn.de/muensterland/kreis-steynfurt/tecklenburg/



Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg, „Wir steh'n zusammen“
www.graf-adolff-gymnasium.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/05/GAG-Song-Wir-stehn-zusammen-Leadsheet.pdf



Übersicht der teilnehmenden UNESCO-Projektschulen



1 Bertolt-Brecht-Gesamtschule Bonn

2 Berufsbildende Schule 3 der Region Hannover

3 Bischöfliches Pius-Gymnasium Aachen

4 Domgymnasium Verden

5 Editha-Gymnasium Magdeburg

6 E.T.A. Hoffmann-Gymnasium Bamberg

7 Ganztagsgymnasium Johannes Rau Wuppertal

8 Gesamtschule Schinkel Osnabrück

9 Graf-Adolf-Gymnasium Tecklenburg

10 Gustav-Stresemann-Gymnasium Bad Wildungen

11 Gymnasium Bad Zwischenahn-Edewecht

12 Heisenberg-Gymnasium Karlsruhe/Bruchsal/Ettlingen

13 Helene-Lange-Schule Wiesbaden

14 Johannes-Althusius-Gymnasium Emden

15 Käthe-Kollwitz-Gymnasium Lengenfeld unterm Stein

16 Kooperative Gesamtschule „Ulrich von Hutten“ Halle (Saale)

17 Leibniz-Gymnasium St. Ingbert

18 Leonardo da Vinci Campus Nauen

19 Luhe-Gymnasium Winsen

20 Max-Windmüller-Gymnasium Emden

21 Montessori-Schule Freising

22 Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt

23 Paul-Robeson-Schule Leipzig

24 Rudolf-Steiner-Schule Nürnberg

25 Rouanet-Gymnasium Beeskow

26 Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Kirchheim unter Teck

27 Schillergymnasium Münster

28 Sophie-Scholl-Schule Berlin

29 Städtische Realschule Heinsberg

30 Städtisches Luisen-Gymnasium Düsseldorf

Praxisimpulse zur nachhaltigen Schulentwicklung

Beiträge der UNESCO-Projektschulen

Über das Projekt: Entwicklung von Nachhaltigkeitsprofilen an UNESCO-Projektschulen

Schule zukunftsfähig gestalten und Nachhaltigkeit in all ihren Bereichen leben – aber wie?

30 UNESCO-Projektschulen aus elf Bundesländern machten sich 2019 in einem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt auf den Weg, eigene Nachhaltigkeitsprofile zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Prozess orientieren sich die UNESCO-Projektschulen an den Zielen und Werten der Agenda 2030 sowie des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „BNE 2030“.

Der Whole School Approach als ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung fungiert dabei als Leitbild: Nachhaltigkeit wird als Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft verstanden und Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulstrukturen verankert. Dabei wird Nachhaltigkeit nicht nur als Unterrichtsstoff vermittelt, sondern praktisch im gesamten Schulalltag gelebt – bei Klassenfahrten, in der Mensa und auf dem Schulhof. So können Jugendliche neben dem Wissenserwerb auch Haltungen, Werte und Gestaltungs-kompetenzen entwickeln, die sie für verantwortliches Handeln angesichts der globalen Herausforderungen und die Transformation benötigen.

Die Idee für das Projekt des UNESCO-Schulnetzwerks wurde gemeinsam von Prof. Dr. Gerd Michelsen als Vorstandsmitglied der Deutschen UNESCO-Kommission und Dr. Lutz Möller, Stellvertretender Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, im Herbst 2018 entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Im März 2019 wurde ein Beirat zur Begleitung des Projekts berufen. Im Projektbeirat wirkten Expertinnen und Experten aus Kultusministerien, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und den UNESCO-Projektschulen mit und begleiteten das Projekt bis zum Abschluss im Dezember 2021. Weitere Informationen zu den Mitgliedern des Projektbeirats finden sich auf Seite 65.

In den Kick-Off-Workshops zu Beginn des Projekts, die noch in Präsenz an teilnehmenden Schulen stattfinden konnten, entwickelten die Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen und Lehrkräfte eigene passgenaue Zielsetzungen für die individuelle schulische Nachhaltigkeitstransformation anhand der Handlungsfelder des Whole School Approach. Der Fokus lag dabei auf der nachhaltigen Verankerung: BNE vom Projekt in die Struktur zu überführen.

Die Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen unterstützte die Schulen auf diesem Weg insbesondere durch die Vernetzung untereinander und zielgerichtete fachliche Inputs. So wurden verschiedene praxisorientierte Online-Seminare angeboten, von innovativen Unterrichtsmethoden bis hin





zu nachhaltiger Beschaffung an Schulen (siehe auch Seite 38). Die größeren (Online-)Vernetzungstreffen standen ganz im Zeichen des Von- und Miteinanderlernens, denn vielfältige Nachhaltigkeitsansätze wurden innerhalb der Schulen des Netzwerks bereits verfolgt. Schwerpunkte lagen dabei zum Beispiel auf der Schulentwicklung und ihren Stolpersteinen und Lösungsansätzen oder auf dem Thema **Nachhaltigkeitskommunikation** (siehe auch das entsprechende Kapitel ab S. 56).

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler engagierten sich unter anderem für ihre stärkere Beteiligung an Schulentwicklungsprozessen. In digitalen Workshops mit dem SV-Bildungswerk setzten sie sich beispielsweise mit Möglichkeiten zur Mobilisierung von Mitschülerinnen und -schülern und zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten an ihren Schulen auseinander.

Unter dem Titel „Transforming Our Schools!“ kamen kurz vor dem Projektabschluss Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte von jeweils fünf polnischen und deutschen UNESCO-Projektschulen virtuell zusammen, um sich zu BNE in der Praxis auszutauschen. In den Peer Groups entwickelten die Teilnehmenden Ideen für gemeinsame, länderübergreifende Aktionen im Rahmen **transnationaler Kooperationen, wie beispielsweise einen hybriden Nachhaltigkeits-Flashmob** (siehe auch Seite 53).

Was waren die Highlights und Erfolge des Projekts? Was sind wichtige Schrauben auf dem Weg zur nachhaltigen Schulentwicklung, welche Vorhaben gibt es für die Zukunft? Gemeinsam reflektierten die Teilnehmenden aus den Schulgemeinschaften ihre individuellen und gemeinsamen Entwicklungsprozesse zur ganzheitlichen Transformation ihrer Schulen im Verlauf des Projekts bei der digitalen Abschlussveranstaltung.

Dass in allen Handlungsfeldern des Whole School Approach eine große Vielfalt eindrücklicher Beispiele für nachhaltige und zukunftsfähige Schulentwicklung geschaffen wurden, belegt daneben auch eine durch Prof. Dr. Matthias Barth, heute Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, durchgeführte Evaluation im Sommer 2021. Er kommt insbesondere zu dem Schluss, dass im Projektzeitraum vor allem zahlreiche strukturbildende Maßnahmen schwerpunktmäßig umgesetzt werden konnten – auch, da angesichts der Pandemie viele Aktivitäten mit Projektcharakter und großer Sichtbarkeit, die sonst häufig im Fokus stehen, nicht wie geplant durchgeführt werden konnten. Als herausfordernd bei der Verankerung von Nachhaltigkeitsprofilen wurden von den im Rahmen der Evaluation interviewten Schulen insbesondere die interne Zustimmung und Unterstützung im Kollegium, die breite Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und die strukturelle Verankerung von BNE im Unterricht benannt. Beispiele der vielfältigen Strategien, die die teilnehmenden Schulen angesichts dieser Herausforderungen entwickelt haben, finden sich in dieser Publikation. Die Vernetzung und der Austausch unter den teilnehmenden Schulen und das Von- und Miteinanderlernen erwiesen sich dabei als Innovationstreiber.

Ende 2021, zum Abschluss des Projekts, sind die Schulen trotz der unvorhersehbaren Herausforderungen durch die Covid-19-Pandemie viele kleine und große Schritte hin zu einer nachhaltigen Transformation ihrer Schulen im Sinne der BNE gegangen. Ihre Erfahrungen, Empfehlungen und Tipps teilen sie in dieser Publikation, um auch andere Schulen zu inspirieren und zu ermutigen, sich auf den Weg zur nachhaltigen Schule zu machen. Die Anregungen können entsprechend der Bedarfe und Bedingungen an der eigenen Schule angepasst und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Ein Ratschlag zieht sich dabei durch die Praxisbeispiele wie ein roter Faden: Ob als Schülerin oder Lehrkraft – mutig vorgehen, gemeinsam etwas machen und so Veränderungen anstoßen, die auch andere mobilisieren und begeistern. Das ist eine der entscheidenden Voraussetzungen für nachhaltige Transformation.

Informationen zum Projekt „Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeits-Qualitätsprofils der deutschen UNESCO-Projektschulen“ (2019–2021)

Das Projekt wurde von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) durchgeführt und stellt einen Beitrag zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und BNE 2030 dar. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat das Projekt gefördert.



Die Deutsche UNESCO-Kommission ist die zentrale Schnittstelle zwischen der UNESCO sowie der Regierung und Zivilgesellschaft in Deutschland. Der Einsatz für eine hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung im Sinne der globalen Nachhaltigkeitsziele bildet einen zentralen Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Zahlen zum Projekt

- 30 Schulen
- 6 Vernetzungstreffen (Kick-Off-Workshop + BNE, Energie, Kommune, Schulentwicklung, Nachhaltigkeitskommunikation)
- Webinar-Reihe mit 6 Online-Seminaren zu den Handlungsfeldern des Whole School Approach
- 2 Empowerment-Workshops für Jugendliche mit dem SV-Bildungswerk zur „Klimafreundlichen Schule“
- 11 Energierundgänge vor Ort in den Schulen
- 20 Zwischenstandsgespräche zur Beratung
- 1 Dialogveranstaltung mit jeweils fünf polnischen und deutschen UNESCO-Projektschulen zu guter BNE-Praxis und dem Whole School Approach
- 1 Abschlussfeier zum Mitmachen und mit Online-Live-Konzert
- 1 Projektevaluation durch Prof. Dr. Matthias Barth



Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert innovative, modellhafte Vorhaben zum Schutz der Umwelt. Zentral sind dabei ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.

Projektbeirat

- Ein Beirat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bildungsministerien, Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hat die DUK-Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen bei der Umsetzung des Projekts begleitet und beraten.
- Björn Bach, (ehemaliger) Schüler des Pascal-Gymnasiums, UNESCO-Projektschule in Grevenbroich
- Wulf Bödeker, BNE-Berichterstatter der KMK, Sprecher des Forums Schule der Nationalen Plattform BNE, Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen
- Thomas Hohn, Greenpeace und Sprecher des Bündnis ZukunftsBildung
- Dr. Verena Holz, Lehrerin des Luhe-Gymnasiums, UNESCO-Projektschule in Winsen
- Prof. Dr. Gerd Michelsen, Vorstandsmitglied der DUK, Leuphana Universität Lüneburg
- Dr. Thomas Pyhel, Stellvertretender Abteilungsleiter, Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Kerstin Wilmans, Vorstand, Global Goals Curriculum



Das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen besteht aus rund 300 Schulen in Deutschland und 12.000 Bildungseinrichtungen weltweit. Als Impulsgeberin für das Netzwerk fungiert die bei der Deutschen UNESCO-Kommission angesiedelte Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen.

Impressum

Herausgeberin

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Martin-Luther-Allee 42
53175 Bonn

Vertretungsberechtigte:

Prof. Dr. Maria Böhmer (Präsidentin)
Prof. Dr. Christoph Wulf (1. Vizepräsident)
Prof. Dr. Hartwig Carsten Lüdtko
(2. Vizepräsident)
Dr. Roman Luckscheiter (Generalsekretär)
Dr. Lutz Möller (Besonderer Vertreter
gem. § 30 BGB)

Rechtsform: Eingetragener Verein (Satzung)

Vereinsitz: Bonn, Eintragung im Vereins-
register des Amtsgericht – Registergericht –
Bonn, Registernummer: VR 4827

Die vorliegende Publikation ist Teil des Abschluss-
berichts des Projekts zur Entwicklung von
Nachhaltigkeits-Qualitätsprofilen an UNESCO-
Projektschulen, das durch die Deutsche Bundes-
stiftung Umwelt gefördert wurde (Projektlauf-
zeit: 12/2018 – 12/2021). Der Abschlussbericht
wurde im März 2022 vorgelegt.

Redaktion

Lilian Beneker, Marie-Theres Dyckhoff,
Jasmin Frischemeier, André Patten,
Klaus Schilling (verantwortlich)

Gestaltung

Panatom, Berlin

Druck

Druckerei Brandt
gedruckt auf RecyStar

Copyright

Die Texte dieser Publikation sind unter der
Creative Commons-Lizenz Namensnennung-
Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland (CC BY-NC
3.0 DE) lizenziert. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Die Fotos sind
von der Lizenz ausgenommen.

ISBN

978-3-947675-25-8

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

Bild- und Abbildungsnachweis

S.4 © Lisa Volkamer, Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg
S.6 © Deutsche UNESCO-Kommission/
Kornelia Danetzki
S.10 © Deutsche UNESCO-Kommission/
Thomas Müller
S.15 © Lisa Volkamer, Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg
S.16 © Evelyn Futterknecht, Graf-Adolf-
Gymnasium Tecklenburg
S.20 – 21 © Deutsche UNESCO-Kommission
S.23 © Deutsche UNESCO-Kommission/
Thomas Müller
S.26 – 27 © Kai Gemblar, Max-Windmüller-
Gymnasium Emden
S.29 © Alice Kohn
S.34 © Robert Hahn, Sophie-Scholl-Schule
Berlin
S.39 © Deutsche UNESCO-Kommission
S.40 © SAF Kirchheim
S.44 © Tarek Aichah, Helene-Lange-Schule
Wiesbaden
S.45, S.46 oben © Kai Gemblar, Max-Windmüller-
Gymnasium Emden
S.46 unten © Dirk Orth, Klimaparlament
Rouanet-Gymnasium Beeskow
S.47 © Lisa Volkamer, Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg
S.49 © Daniel Gwiazda, Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg
S.52 © Ideaalwerk gGmbH Wuppertal
S.53 © Anja Riese
S.54 © Daniel Birmele, Heisenberg-Gymnasium
Karlsruhe/Bruchsal/Ettlingen
S.55 © Ideaalwerk gGmbH Wuppertal
S.58 © UNESCO-Team BBS 3 Hannover
S.59 oben © Inken Dietrich/Humboldtschule
Bad Homburg
S.59 unten, S.60 © Graf-Adolf-Gymnasium
Tecklenburg
S.63 © Anja Riese
S.64 © Deutsche UNESCO-Kommission

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

